

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
 E. Schäfersberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei.
 Erscheint: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
 außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
 mit einer täglichen



7 Ausgaben
 Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungsort:
 Wetzlar, nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
 Gießen, nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
 Berlin, Büro: Berlin-Wilhelmsberg.

Bezugspreise: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 72 Pf., für ein halbes Jahr 360 Pf., für ein Jahr 720 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Besteller, die Ausgabebehalter, die Zeitgeber und alle Subskribenten. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Zeitgeber keinen Anspruch auf Befreiung des Status oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 20 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 4 Pf., der 20 Millimeter breiten Spalte im Textteil 6 Pf., sonst laut Beilage Nr. 4. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Nächten wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. — Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckort: Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Verlagsort: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 270.

Donnerstag, 3. Oktober 1935.

83. Jahrgang.

Der Krieg in Abessinien hat begonnen. Bombenangriff auf Adua.

Schwere Verluste der abessinischen Bevölkerung. — Gefechte in den Provinzen Ogaden und Agame.

Protest an den Völkerbund.

London, 3. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Wie Reuters aus Genf berichtet, hat die abessinische Regierung an den Völkerbund eine Note gerichtet, in der gegen das Bombardement von Adua Einspruch erhoben wird. In der abessinischen Note wurde auf den Verlust an Menschenleben und Sachwerten hingewiesen, der durch das Luftbombardement, das übrigens noch andauere, verursacht worden sei. Die Verluste seien umfangreich. Ferner besagt das Telegramm, daß auch der Ort Adigrat bombardiert worden sei. In der Provinz Ogaden sei eine Schlacht im Gange.

Aus Addis Abeba berichtet Reuters, daß durch eine Proklamation eine Zusammenziehung der Truppen bei Dejjega angeordnet worden sei, wo sich das Hauptquartier des abessinischen Kronprinzen befindet. Einer anderen Neutermeldung aus Addis Abeba zufolge ist der abessinischen Regierung nichts von einer angeblichen Besetzung Aduas durch italienische Truppen bekannt.

Wie jedoch bekannt wird, haben die Angriffe der italienischen Bombengeschwader auf Adua und Adigrat viele Tote gefordert. Zahlreiche Häuser sind zerstört worden. Ras Senoum hat diese Tatsache dem Völkerbund telegraphisch mitgeteilt und um Hilfe gebeten. Nach den neuesten Meldungen ist in der Landschaft Agame eine große Schlacht im Gange.

Der Völkerbundsrat

für Samstag vormittag, 10.30 Uhr, einberufen
 Genf, 3. Okt. (Eig. Drahtmeldung, 14.10 Uhr.) Vom Völkerbundssekretariat wird amtlich mitgeteilt, daß der Völkerbundsrat für Samstag vormittag, 10.30 Uhr, einberufen worden ist.

Der Vormarsch der Italiener.

Konzentrischer Angriff auf Adua und Adigrat

London, 3. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Der bei den italienischen Streitkräften in Eritrea befindliche Sonderberichterstatter der „British United Press“ berichtet am Donnerstagmittag, daß der italienische Vormarsch heute begonnen hat. Die Italiener haben an verschiedenen weit auseinanderliegenden Stellen die Grenze von Eritrea überschritten, und streben konzentrisch auf Adua zu. Um 6.30 Uhr morgens überquerten mehrere Geschwader Bombenflugzeuge, Kampf- und Aufklärungsflugzeuge die Grenze mit dem Ziel Adua und Adigrat. An dem Vormarsch auf Adua nehmen große italienische Truppen-

kolonnen teil. Unter den Flugzeugführern, die die Grenze überflogen haben, befinden sich nach dem Berichterstatter, auch die beiden Söhne Mussolinis. Das berühmte Geschwader „Deperade“ wird von dem Schwiegerjohn Mussolinis, Graf Ciano, geführt. Von einem Flugzeug allein starteten 15 große Caproni-Bombenflugzeuge. Die Truppen überschritten kurz nach Einbruch der Morgendämmerung den Grenzfluß Marek. Ihnen voraus gingen mit Maschinengewehren ausgerüstete Aufklärungstruppen. Das italienische Hauptquartier, unter Führung des Generals de Vona, ist nahe an die Grenze verlegt worden. Dem „Star“ zufolge herrscht in der Hauptstadt von Eritrea Amara und im italienischen Hauptquartier lebhafter Lärm. Die Glocken sämtlicher Kirchen läuten und Tausende von Menschen beleben die Straßen.

Abessinische Mobilmachung

heute vormittag 11 Uhr proklamiert.

London, 3. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Reuters meldet aus Addis Abeba: Der Kaiser von Abessinien hat Donnerstagvormittag 11 Uhr die allgemeine Mobilmachung proklamiert.

Mussolinis Kommando: „Darum marsch!“

Der Generalappell der Schwarzhemden. — Der Duce über die Sanktionsfrage. — Abessinische Mobilisierung. — Alarmbereitschaft für das englische Kabinett.

Was tut Laval?

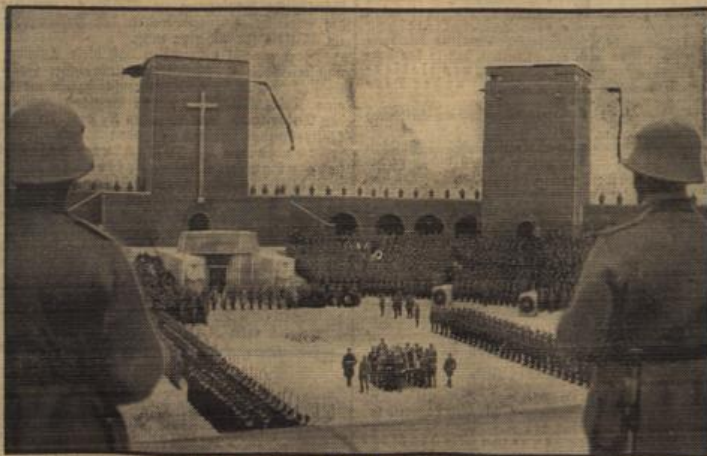
ns. Berlin, 3. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Mussolini hat den seit Tagen, ja Wochen, erwarteten Marsch befohlen. Der Generalappell seiner Schwarzhemden gegeben. Der italienisch-abessinische Krieg ist damit, zumal Reuters die Mobilisierung in Abessinien, die schon seit langem vorbereitet wurde, für heute vormittag angekündigt, zur Tatsache geworden. Zweifel werden vielleicht darauf hinweisen, daß man gestern abend in Rom nach die Eröffnung der Feindseligkeiten, ebenso wie die Überschreitung der abessinischen Grenze durch italienische Truppen kenne und nur von „gewissen Truppenbewegungen“ sprach. Diese Formulierung konnte man wählen, weil im Süden Eritreas, an der Grenze gegen Französisch-Somaliland, wo der italienische Vormarsch begann, die Grenzlinie strittig ist, und die Italiener natürlich keine Veranlassung haben, die Punkte, die sie bereits besetzten, als abessinisches Gebiet zu bezeichnen. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß alle Bemühungen um eine friedliche Regelung gescheitert sind und daß

Mussolini nun seinerseits die Folgerung zog und das Kommando gab: Darum marsch!

Die große Frage ist nun, ob es gelingt, diesen Krieg zu totalisieren. Der Duce hat gestern erneut betont, daß Italien alles Mögliche tun werde, um zu vermeiden, daß der Kolonialkonflikt den Charakter und die Bedeutung eines europäischen Konfliktes annimmt. Der italienische Ministerpräsident hat dabei auch klargestellt, unter welchen Voraussetzungen das möglich sein wird. Er hat klipp und klar erklärt, auf Sanktionen wirtschaftlichen Charakters werden wir mit Disziplin, Gleichmut und Opferbereitschaft antworten. Nun scheint es, als ob auch England sich vorerst mit solchen wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen begnügen wolle. Man denkt offensichtlich daran, die Woffeneinfuhr nach Italien zu verbieten und dieses Verbot insofern zu verschärfen, daß man es auf gewisse Rohstoffe ausdehnt, während man gleichzeitig Abessinien Kreditie gewähren möchte. Wie aber werden sich die Dinge entwickeln, wenn man etwa dazu übergehen sollte, um dieses Verbot wirksam zu gestalten, Schiffe, die nach italienischen Häfen gehen, daraufhin zu untersuchen, ob sie Waffen oder gesperrte Rohstoffe an Bord haben. Greift dann das Wort Mussolinis Platz, auf Sanktionen militärischen Charakters antworten wird mit militärischen Maßnahmen, auf Kriegshandlungen mit Kriegshandlungen. Es ist also die Frage, wie weit Genf unter der Führung Englands stehen will.

In London selbst war der gestrige Tag mit Beratungen angefüllt. Eine Audienz des Kriegsministers und des Außenministers beim König, ein zweistündiger Kabinettsrat am Vormittag und mehrstündige Besprechungen des außenpolitischen Kabinettsausschusses in Gegenwart der drei Verteidigungsminister und höherer Militärs, darunter des Chefs des Stabes der Luftwaffe, das charakterisiert den gestrigen Tag in der englischen Hauptstadt. Das Kabinett bleibt sozusagen alarmbereit für etwa notwendig werdende Sonderitzungen. Wenn Reuters hinzufügt, daß die für die Landesverteidigung verantwortlichen Stellen Vollmacht erhalten haben im Benehmen mit dem Ministerpräsidenten „diejenigen Maßnahmen zu treffen, die die Umstände erfordern“, so ist das nicht minder kennzeichnend.

Was wird Laval in dieser Situation tun? Wie weit folgt er England auf dem Sanktionswege? Das ist heute die große Frage, eine Frage, mit der sich der morgige Ministerrat in Paris befassen muß. Mussolini hat gestern noch einmal einen Appell an Frankreich gerichtet und die Erinnerung an alte gemeinsame Hoffnungen beschworen. Er hat sich bis zum Beweis des Gegenteils geweigert, zu glauben, daß das französische Volk sich Sanktionen gegen Italien anschließen wird. Wird er mit dieser Hoffnung recht behalten? Das ist die Frage, die für die gesamte Weiterentwicklung von größter Bedeutung ist.



Die Beisetzung an der Hindenburggruft.

Der Sarg mit den sterblichen Überresten des verewigten Reichspräsidenten wird durch ein Ehrenpatron aller Wehrmachtsteile in die neue Gruft getragen. (Heinrich Hoffmann, M.)

Die Seestreitkräfte im Mittelmeer.

Eine Gegenüberstellung des „Paris Midi“.

Paris, 2. Okt. Die Anfrage der englischen Regierung über eine etwaige Zusammenarbeit der französischen und der englischen Flotte im Mittelmeer, veranlaßt den „Paris Midi“ zu einer Gegenüberstellung der Seestreitkräfte Englands, Frankreichs und Italiens im Mittelmeer. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß Frankreich den Ausschlag geben dürfte und den Ausgang eines etwaigen Seekrieges entscheidend beeinflussen würde, je nachdem es sich auf die Seite Englands oder Italiens stelle. Es fügt sich bei seiner Feststellung auf die letzten Nachrichten über englische Flottenbewegungen im Mittelmeer, betont aber gleichzeitig, daß die angegebenen Zahlen nicht als endgültig angesehen werden könnten, weil es bei den fortwährenden Veränderungen der englischen Flotten zwischen Gibraltar und Athen unmöglich sei, eine unbedingt genaue Übersicht zu liefern.

Am 1. Oktober sollen nach Ansicht des Blattes folgende Streitkräfte der drei Mächte im Mittelmeer vorhanden gewesen sein: Schlachtkreuzer: England 6, Frankreich 3, Italien 3, Minenschiffe: England 2, Frankreich 9, Italien 0, Flugzeugträger: England 2, Frankreich 1, Italien 0, Flugzeugmuttergeschiffe: England 0, Frankreich 1, Italien 1, Kreuzer von 10 000 Tonnen und darüber: England 1, Frankreich 6, Italien 7, Kreuzer von weniger als 10 000 Tonnen: England 11, Frankreich 1, Italien 18, Torpedobootschanzler und Torpedobote: England 29, Frankreich 33, davon 19 Torpedobootschanzler und 17 Torpedobote, Italien 88, Unterseeboote: England 8, Frankreich 50, Italien 69.

Italien im Mittelmeer streng defensiv.

Paris, 3. Okt. Über die Unterredung, die Ministerpräsident Laval am Mittwochnachmittag mit dem italienischen Botschafter Cerrati hatte, sind Einzelheiten nicht bekannt geworden. Dagegen soll Cerrati in der Unterredung, die er am Dienstag mit dem französischen Ministerpräsidenten hatte, erneut versichert haben, die italienische Regierung denke keinesfalls daran, Offensivschritte in Europa zu unter-

nehmen. Im Mittelmeer gedene sie sich streng defensiv zu verhalten, und sie werde nichts unternehmen, wenn die etwa gegen Italien ergreifenden Sühnemaßnahmen sich auf das wirtschaftliche und finanzielle Gebiet beschränken. In Paris verlautet, daß die englische und die französische Botschafterabordnung sich in Genf bereits über die Sühnemaßnahmen und ihre Einsetzung ins Benehmen geeinigt hätten. Sie könnten beispielsweise in Form von Kreditvermehrungen beginnen, dann könnte das Verbot der Rohstofflieferungen folgen. Mussolini dürfte von dem ins Auge gefaßten Mechanismus unterrichtet worden sein. Die englische Regierung habe wissen lassen, sie würde gegen Italien keine anderen Sühnemaßnahmen ergreifen als kollektive.

„Die Torheit von vor 20 Jahren.“

Die beiden „drohendsten Völkern“ über Amerika. — Amerikas Friedensbürgschaft.

Eine politische Rede Roosevelts.

San Diego (Kalifornien), 3. Okt. Nach einer Besichtigung der riesigen Kajiffassstellung und vor Eintritt seiner Kreuzerfahrt durch den Stillen Ozean hielt Präsident Roosevelt vor über 60 000 Zuhörern im San-Diego-Hochschulklub eine längere Ansprache, in der er sich mit Fragen der inneren und äußeren Politik befaßte. Der Präsident erklärte, die Vereinigten Staaten seien jetzt entschlossen, alle Gefahren zu vermeiden, die den Frieden Amerikas gefährden könnten und sprach die Hoffnung aus, daß die anderen Nationen Amerikas Politik „des guten Nachbarn“ befolgen würden. Präsident Roosevelt gab zunächst einen Überblick über die Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise und führte eine Reihe statistischer Angaben an, die für eine wirtschaftliche Besserung sprächen.

Zur Außenpolitik übergehend, erklärte Roosevelt: Vor Jahrhunderten bezeichnete der größte Schriftsteller unserer Geschichte, James Madison, die beiden drohendsten

Völkern, die über unserer menschlichen Regierung und menschlichen Gesellschaft hängen, mit „das heimische Uebel“ und „die Angst vor einem ausländischen Krieg“. Wir sind von diesen Gefahren nicht befreit, aber wir können soviel Klugheit anwenden, um ihnen zu begegnen. Niemals bestand für die Amerikaner mehr Verantwortung, diesen beiden Gefahren zur Befreiung entgegenzutreten. Das „heimische Uebel“ tritt von Zeit zu Zeit in Gestalt neuer Kisten auf, die falsche Behauptungen aufstellen, die Tatsachen verzerren, daß predigen und die Bedeutung öffentlicher Maßnahmen zur Sicherung der Menschenrechte oder geistiger Ideale verlernen wollen. Heute gibt es solche Leute, die diesen Samen säen wollen, aber eure Antwort für sie ist die Kenntnis der nackten Tatsachen bezüglich unserer jetzigen Lage.

Die zweite Welle des „ausländischen Krieges“ ist wirtschaftlicher Natur, eine mächtigere Gefahr in diesem Augenblick für die Zukunft der Zivilisation. Es ist nicht überraschend, daß viele unserer Bürger harte Beschränkungen begehren, daß einige Nationen der Welt die Torheit von vor 20 Jahren wiederholen und die Zivilisation auf einen Tiefstand bringen, von dem eine völlige Wiederherholung fast unmöglich sein mag. Angeht diese Beschränkung kann das amerikanische Volk nur ein Interesse haben und nur eine Meinung äußern: Ungeachtet der Sorgen auf den überseeischen Festländern werden und müssen die Vereinigten Staaten ohne jede Verminderung bleiben und frei sein, wie vor langem der Vater unseres Landes insinuiert hat. Dieses Land erträgt keine Eroberung, und wir haben keine imperialistischen Absichten. Von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr stellen wir eine vollkommene Friedensbürgschaft mit unseren Nachbarn her. Wir freuen uns besonders über das Wohlergehen, die Gerechtigkeit und die Unabhängigkeit aller amerikanischen Republiken. Wir müssen nicht nur ernsthaft den Frieden, sondern wir sind besorgt um den ernsthaften Entschluß, jene Gefahren zu vermeiden, die unseren Frieden mit der Welt gefährden.

Roosevelt schloß seine Ansprache mit folgenden Worten: Wir Präsident der Vereinigten Staaten wiederhole ich mit allem Ernst, daß das amerikanische Volk und seine Regierung beschließen und erwarten, mit der ganzen Welt in Friedenszustand zu verbleiben.

Roosevelt nimmt an den amerikanischen Flotten-Manövern teil.

San Diego (Kalifornien), 3. Okt. Präsident Roosevelt begab sich am Mittwochnachmittag an Bord des amerikanischen Kreuzers „Houston“, um den mehrtägigen Flottenmanövern an der Südkalifornischen Küste beizuwohnen, eine Parade über die Flotte abzunehmen und anschließend die Rückfahrt durch den Panamakanal anzutreten. In Marinekreisen wird hierzu bemerkt, daß es das erste Mal ist, daß ein Präsident der Vereinigten Staaten an einem großangelegten Flottenmanöver teilnimmt.

Genf vor der Aktion.

Genf, 2. Okt. Dem Generalsekretär des Völkerbundes ist folgendes Telegramm des Kaisers von Abyssinien Hailu Selassie zugegangen:

Teile Ihnen meine Bekanntheit an den Rat und die Völkerbundmitglieder mit, daß italienische Truppen in der Gegend südlich des Berges Maussa Alt in der Provinz Waia die abessinische Grenze zwischen diesem Berg und französischem Somaliland verletzen, sich auf abessinischem Gebiet festgesetzt haben und einen großangelegten Angriff vorbereiten. Die Küste des Meeres in dieser Gegend und der leichte Zugang zu ihm durch das Gebiet der französischen Somaliländer ermöglichen es dem Völkerbund, entweder Beobachter zu entsenden oder eine Befähigung dieser Verletzung des abessinischen Hoheitsgebietes durch die Regierung der französischen Somaliländer zu erlangen.

Das Telegramm des Kaisers über die Grenzverletzung durch die Italiener hat in Genf keine besondere Überraschung hervorgerufen. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat sich nach Einlang des Telegramms aus Addis Abeba sofort telefonisch oder telegraphisch mit den in Betracht kommenden Delegierten, insbesondere mit dem Vorsitzenden des Dreizehner-Ausschusses, Khabariaga, dem Vizepräsidenten des Völkerbundes, Dr. Benesch, in Verbindung gesetzt. Andererseits hat sich ein Mitglied der englischen Delegation sofort ins Völkerbundsekretariat begeben, um weitere Erkundigungen einzuholen. Andere Maßnahmen des Völkerbundes als der bereits früher vorgesehene Zusammenritt des Dreizehner-Aus-

schusses am Donnerstagvormittag sind im Augenblick nicht angeordnet. Es wird erwartet, daß die Fertigstellung des Berichtes des Dreizehner-Ausschusses an den Völkerbundrat nunmehr nur eine formale bleiben und sich das Hauptinteresse auf die Frage etwaiger Vorbeugungsmaßnahmen richten wird. Man hält es für wahrscheinlich, daß der englische Delegierte dieses Problem aufwerfen wird. Spricht sich der Ratsausschuß, der sich jedoch auch in Abwesenheit der Hauptdelegierten als Völkerbundrat konstituieren kann, für beratende Maßnahmen aus, wobei nach Genfer Auffassung entweder der Artikel 11 oder auch der Artikel 16 der Satzung eine genügende Grundlage bilden würden, so ist damit der Sanktionsapparat praktisch in Bewegung gesetzt. Man ist sich dabei in Genf bewusst, daß in diesem Falle die theoretische Unterscheidung zwischen nachgebenden Maßnahmen und Sanktionen, sowie die Unterteilung in moralische, finanzielle, wirtschaftliche und militärische Sanktionen keine große Rolle spielen wird, sobald es aus diesem Grunde zu einem Zusammenstoß zwischen Streitkräften Italiens und denen eines Völkerbundsmittgliedes kommen sollte.

Donnerstagnachmittag-Sitzung des Dreizehnerausschusses.

Genf, 2. Okt. Der Dreizehner-Ausschuß des Völkerbundes trat am 2. Oktober, am Donnerstag um 16 1/2 Uhr zusammen. Eden wird erst Freitagvormittag in Genf eintreffen. Man erwartet, daß, falls ein italienischer Angriff auf Abessinien festgelegt wird, schon am Freitag der Völkerbundrat und wahrscheinlich alsbald auch die Völkerbundversammlung zusammentreten werden.

Der Dichter der „Jugend“.

Zum 70. Geburtstag von Max Halbe.

Max Halbe, der jetzt Siebzehnjährige, hat acht Jahre nach dem großen Erlöse, den er mit seinem Drama „Jugend“ erzielte, eine Kanelle „Retour“ geschrieben, die Geschichte eines Künstlers, dem in seinem Leben nur ein Wert glückt, jenes Wert, das er ganz aus dem Erleben seiner eigenen Jugend heraus schöpft. Es ist im Grunde das damals mit 34 Jahren vom Dichter vorausgesehene eigene tragische Schicksal, das er hier gestaltet. Gewiß, diejenigen, die in den neunziger Jahren den Sturm und Drang, das Suchen der jungen Dichtergeneration nach neuen Werten und neuen Formen miterlebt haben, die diesem und jenem durch persönliche Neigung verbunden waren, wissen eine lange Liste von Dramen, Erzählungen, Romanen Max Halbes zu nennen. Sie haben den „Eisgang“, „Haus Rosenhagen“, den „Strom“ und „Mutter Erde“ auf der Bühne gesehen, sie haben die „Tat des Dietrich Stobäus“ und den Roman „Jo“ gelesen, sie kennen seine mehr oder weniger mißglückten Komödien und Tragödien, sie schätzen die feinen Erzählungen im „Ring des Lebens“ und lesen heute noch gern manches seiner selbsterfundenen literarischen Gedichte. Aber, ab das alles geklärt wäre, wenn in ihrer Erinnerung Halbe nicht immer noch lebte als der Dichter der „Jugend“?

Halbe, aus der etwas schwermütigen Landschaft der westpreussischen Weichseliederung stammend, ist in seinem Empfinden immer heimatsgebunden gewesen. Man darf ihn nicht nur um seines Falles, wenig erfolgreich gewesenen Schauspielers willen, wegen, in dem er in einer Gestaltung der Vorgänge vom Jahre 1812 den Kampf zwischen Weltbürgertum und nationaler Idee darstellte, einen echten Deutschen nennen, sondern vor allem auch deshalb, weil er in beiführenderem Grenzraum dem Blute und dem Boden des Volkes immer tief innerlich verbunden blieb. In diesen seiner Dramen und Geschichten, auch da, wo er die Probleme des überprüften Intellektualismus seiner Zeit abhandelt, steht die wehrpreussische Heimat, steht der mächtige Strom der Weichsel mit seinen treibenden Eisschollen und den breit sich dahinwälzenden Fluten als Stimmungsinstrument hinter der gedanklichen Auseinandersetzung. Und die Menschen, die er zeichnete, kamen aus diesem Niederungslande, schwerfällig, erdbebunden und doch, wenn die Fessel der Kon-



(Graph. Werffstätten, M.)

vention gebunden war, naturhaft heiß, wie es einfache Bauernmenschen sind.

Die geistige Heimat Max Halbes war jenes Reich des künstlerischen Naturalismus, der in der reinen und höchsten Form von Gerhart Hauptmann, als Scheinwelt von Hermann Sudermann vertreten wird. Dieser Naturalismus war eine Reaktionserscheinung gegen die Unwahrscheinlichkeit der romantischen Spielereien der vorangegangenen Generation. Dieses neue Dichtertum und Künstlergeschlecht suchte sich als Bioniere, die zu den Quellen wirklichen Lebens und wahrer Kunst wieder hinüberzufließen mußten. Max Halbe läßt in der Komödie „Amiel der Seligen“ den Dichter Wiesgand, der wohl sein eigenes Spiegelbild sein soll, sagen: „Wir alle von unserer Generation, wir sind grenzenlose Verwunderer gewesen! Wir sind als Revolutionäre, als Weltverbesserer auf den Plan getreten! Jedes Geschlecht hat seine Aufgabe zu erfüllen! Unsterblich war es, Sturm zu lauten und Befehle zu legen. Doch wir dabei am eigenen Glück zu kurz gekommen sind, doch wir uns vielleicht nur der Zeit verbraucht haben... kein Wunder!“

Es entsprang dieser naturalistischen Grundeinstellung der ganzen Kunstschichtung, die die Augen vor den Färten des

Lebens nicht verschloß, sondern sie im Gegenteil weit aufriß, um sehen zu können, was moßlich und des Überwindens reif war, daß sie sich darschmerzhaft mit Vorliebe an jenen Problemen verhielt, die so lange vernachlässigt worden waren, daß sie nunmehr nach einer Lösung schrien. Das war vor allem die soziale Frage, d. h. die Überwindung der durch Besitzunterschiede hervorgerufenen Klassenpaßung des Volkes. Zum anderen die Frage der Beziehungen der Geschlechter zueinander, die man in Konvention erfährt und verliert hat. Soziale Dramen. Jedes im Sinn dieser Problemstellung sind der „Eisgang“, in dem das Schicksal der sozialen Bewegung dargestellt wird, und der „Strom“, in dem, gleichmäßig wie in den anderen, auch wieder die unaufhaltsame Bewegung der sozial Unterdrückten nach oben Gegenstand der Handlung ist. Auch „Mutter Erde“ rührt an soziale Fragen, hier an die Entwertung des heimatsgebundenen Menschen durch den Intellektualismus der Großstadt. Aber es liegt in diesen sozialen Dramen, nicht nur denen Halbes, sondern auch denjenigen der Größeren unter den Naturalisten, ein tiefer innerer Widerspruch. All diese Dichter waren im Kern ihres Bewusstseins überhöhter Individualisten. Sie waren alles andere als Gemeinheitsmenschen. Die soziale Frage, so wie sie sie haben und darstellten, war ihnen nichts weiter als eine Verbindung der Einzelpersonlichkeit. Die Wege, auf denen allein sie zu lösen war, nämlich im Erlebnis der Volksgemeinschaft, blieben ihnen naturnotwendig verschlossen.

Die härteste Wirkung hat Halbe nicht mit seinen sozialen Dramen ausgeübt, sondern mit dem Schauspiel „Jugend“, mit dem er als Sechszwanzigjähriger herauskam, mit der Kraft die Höhe seiner Dichterkarriere erreichte, die sich dann langsam aber beständig abflachte. In diesem Drama der ersten Liebe zweier Vierzehnjähriger ist vollstehende Parfü. Dabei nichts von solcher, verzehrender Romantik, kein Pathos, keine übermäßige Leidenschaft. Die beiden jungen Menschen finden, um deren Geduld es geht, und die in naturinstinctiver Eingabe ihren ersten Frühlingstraum erleben, sind dem Mittag entnommen, unreif und unterirdisch wie das Leben die Achtzehnjährigen hinfällt. Sie sprechen die Sprache der Jugend jollerer nicht, und wo das Schicksal hart wird, zeigen sie auch ihre Schwäche. Das Stück ist damals in der ersten, großer Erfolg Max Halbes gewesen, und man wird es noch heute zu den besten Werken der naturalistischen Dichtkunst zählen dürfen, eben weil es echt und hart empfinden ist. Im neuesten Willen ist Max Halbe als der „Dichter der Jugend“ in die deutsche Literatur eingegangen.

Der Sieg der Marktordnung.

Zum Staatsfeiertag am Budeberg.

Ein volkswirtschaftlicher Mitarbeiter schreibt uns: Wenn am 6. Oktober auf dem Budeberg wieder die große Hochschau des deutschen Bauernturns abgehalten wird, wendet sich der Blick zurück auf die Zeit, da der Führer und Reichsfürst es sich zu einer seiner ersten Aufgaben machte, die deutsche Getreidewirtschaft auf neue Grundlagen zu stellen, um den Bauern aus seiner Not zu helfen. Das in der Spitzzeit zu belaste und doch so wenig erlösgerechte Rezept, einfach die Preise der Lebensmittel zu hegen, hätte sicherlich keinen Wandel geschaffen und wäre auch unvereinbar gewesen mit dem zweiten großen Ziel Adolf Hitlers, der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die einzigen Maßnahmen, die wirklich und auf weite Sicht einen Ausweg aus der fürchterlichen Krise bringen konnten, waren vielmehr erstens die feste Verankerung des deutschen Bauern mit seinem Besitz und zweitens die völlige Umgestaltung der liberalistischen Lebensmittel-Marktpraxis in eine Ordnung des Marktes, die den Bedürfnissen des Volkes angepaßt ist.

In der Spitzzeit, aber auch weiter zurück war unser tägliches Brot der Wölfe als Spekulationsobjekt ausgebeutet und brachte so einer kleinen Schicht rücksichtsloser Ausbeuter ungeheuren Gewinn, während der deutsche Bauer um den Ertrag seiner Arbeit gebracht wurde und der deutsche Arbeiter in den Städten Hunger leiden mußte. Bei dem wilden Auf und Ab der Lebensmittelpreise, dem der Landwirt einflußlos gegenüberstand, bestimmte nicht die häusliche Arbeit, sondern die Spekulation den Lebensstand des Landvolkes. Um aber einen möglichst hohen Profit herauszuschinden, drückte der Spekulant nicht nur bei jeder Gelegenheit den Lohn der Bauernarbeit, sondern er nutzte gleichzeitig auch immer die Möglichkeit aus, dem städtischen Verbraucher die Lebensmittel zu verteuern. Mit dieser doppelten Ausbeutung des Volkes durch das kapitalistische Spekulantentum hat das Reichsnährstands-gesetz und die damit verbundene Festsetzung fester Preise endgültig Schluß gemacht. Die Festpreise verbürgen — das ist ihr volkswirtschaftliche Absicht — den Bauern für seine harte Arbeit einen gerechten Lohn und schützen gleichzeitig den Verbraucher vor einer unerbittlichen Übersteuerung. Die Marktordnung gewährt dem also den sozialen Frieden innerhalb unseres Volkes, indem sie die Interessen von Stadt und Land ausgleicht und jedem das Seine gibt. War es einst gottgewolltes Schicksal, daß bei schlechtem Ernteausfall die Lebensmittelpreise stiegen und damit zwangsläufig die Löhne der Arbeiter entwertet wurden, so verachtet der deutsche Bauer heute in schlechten Zeiten auf die Erhöhung seiner Preise und hilft durch sein Opfer dem Volksgenossen in der Stadt. Waren einst bei reichen Ernten sozialstrophale Zusammenbrüche des Preises für landwirtschaftliche Erzeugnisse an der Tagesordnung, die den Bauern um den Ertrag seiner Arbeit brachten und seine Spitzzeit zerstörten, so verachtet heute der deutsche Arbeiter in solchen Zeiten auf die Herabsetzung seiner Lebensmittelpreise und hilft so seinen Volksgenossen auf dem Lande.

Die Einzelheiten der durch das Reichsnährstandsgesetz ermöglichten landwirtschaftlichen Marktordnung sind jeder Hausfrau, jedem Familienvater, jedem Verbraucher bekannt. Abgesehen von wenigen anfänglichen Kinderkrankheiten ist der Gesamtverlauf heute der

beste Beweis für die Richtigkeit des Weges, den der Führer und seine Mitarbeiter in der Durchführung der nationalsozialistischen Agrarpolitik eingeschlagen haben. Schlechte Erntejahre rufen keine Lebensmittelverknappungen hervor, wie es das Beispiel des gleichbleibenden Brotpreises nach dem Ernteausfall des Jahres 1934 beweist. Die festen Preise haben aber nicht nur dem Bauern die Möglichkeit gegeben, in seinem Betrieb richtig einzuteilen und abzurufen, sondern sie haben auch den Arbeiter in die Lage versetzt, mit seinem Gehalt nicht üppigen Lohn auszukommen. Früher stand ja der für Lebensmittel notwendige Anteil des Lohnes fest, und die Frauen kamen aus den Wirtschaftsjahren zu heraus. Heute kann man sich wieder einigermaßen zurechtfinden, denn man weiß genau, was man zur täglichen Ernährung braucht.

Endlich: die Marktordnung hat zu dem großen Aufschwung auf dem Schlachtfeld der Erwerbslosigkeit dadurch erheblich beigetragen, daß sie die Einfuhr notwendiger und zusätzlicher Lebensmittel auf diejenigen Staaten verlegte, die von Deutschland Industriewaren abkaufen, indem diese Einfuhr nicht gegen Devisen, sondern im Austausch gegen deutsche Arbeitsleistung erfolgt. Die Marktordnung ist also ein eindringlicher Beweis für das Bewußtsein der großen Schicksalsgemeinschaft, die alle Stände unseres Volkes umfaßt. Wir sind heute alle nach einem höchsten Wort zu dem großen Gutshof Deutschland zusammengeschlossen. Wir müssen von dessen Ertragnissen leben und wir müssen dem Bauern helfen, damit uns geholfen wird. Zum dritten Male erhalten diese Gebanzenänge Gestalt und Ausdruck in dem großen Staatsakt auf dem Budeberg am nächsten Sonntag.

Aufruf Dr. Goebbels' zur „Woche des deutschen Buches“.

Berlin, 2. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels erläßt zur „Woche des deutschen Buches“ folgenden Aufruf:

„Die „Woche des deutschen Buches 1935“ wird dem Blick des gesamten Volkes erneut auf eines seiner wichtigsten Kulturgüter lenken. Sie hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, dem deutschen Arbeiter der Faust die Werte zu erschließen, die aus Kasse und Scholle geboren im deutschen Buch Gestalt geworden sind.

Das gute Buch ist aus dem Volke gekommen; es dem Volke zurückzugeben, ist Pflicht aller, die am Aufbau der Volksgemeinschaft mitwirken. Darum ist jeder deutsche Volksgenosse aufgerufen, zu seinem Teil dazu beizutragen, daß das gute Buch wahrhaft ökonomischer und immer Beiz des Volkes in allen seinen Schichten werde. Dr. Goebbels.“

Frau Goebbels von einem Sohn entbunden.

Berlin, 2. Okt. Frau Goebbels, die Gattin des Reichsministers Dr. Goebbels, wurde am Mittwochmittag von einem Sohn entbunden.

Der deutsche Bauer beteiligt sich am 6. Oktober am Erntedanktag auf dem Budeberg bei Hameln.

Der Umsturzversuch in Bulgarien.

Weitere Einzelheiten.

Sofia, 2. Okt. Über die in Bulgarien aufgedeckte Verschwörung wird von amtlicher Seite eine Verlautbarung herausgegeben, die sich im wesentlichen mit unserer am Dienstag veröffentlichten Meldung deckt.

Als dieser amtlichen Verlautbarung ist hervorzuheben, daß die Verschwörer den Staatsfeiertag am 3. Oktober zur Verwirklichung ihrer Pläne, die unter anderem auch auf eine Beseitigung des Staatsoberhauptes hingen, auszunutzen hatten. Die Verschwörer bestanden, daß die Tatsache, daß die ganze Garnison der Hauptstadt unzulänglich der großen Feiertage vor dem König aufmarschiert war, zunahme zu machen, da sie darin eine Schwächung der Widerstandskraft der Staatsregierung erblickten.

Die amtliche Verlautbarung hebt fernerhin eine Erklärung des Ministerpräsidenten Lohkoff hervor, wonach sich das Kabinett des vollen Vertrauens der Krone erzieht.

In einer Erklärung wendete sich der bulgarische Kriegsminister energisch gegen die vielfach verbreitete Meinung, daß Teile der Armee in die Verschwörung verwickelt gewesen seien. Damit vertritt auch das umlaufende Gerücht an Wahrheit, daß im Laufe des heutigen Morgens aus einer Anzahl aktiver Offiziere verhaftet worden sei.

Über die Anzahl der bisher vorgekommenen Verhaftungen liegen noch keine endgültigen Angaben vor. Nach einer Mitteilung des Polizeirektors befinden sich unter den Festgenommenen neben dem früheren Finanzminister

Todoroff und dem Reserveoberst Wettschew auch der ehemalige Generaldirektor der kaiserlichen Propagandainstitut Kentschew, der frühere Gouverneur der kaiserlichen Landwirtschaftsbehörde Katschew und der ehemalige Kommandant Oberleutnant Radziewski. Neben den verhafteten Offizieren sind auch zahlreiche Anhänger der linksradikalen Bauerngruppe Plowinski festgenommen worden, darunter der frühere Abgeordnete Dr. Dimitroff und der Oberleutnant des in vorigen Jahr verbotenen Blattes „Blade“, Bistoff. Die Bande des in Bulgarien eingewanderten Emigrantenführers Kusnoff konnte bisher noch nicht dingfest gemacht werden.

Der Ministerpräsident trat am Mittwoch von 15 Uhr bis in die späten Abendstunden hinein. Bislang sollen über 50 bekannte Personen verhaftet sein. Gegen Abend wurde auch der frühere Ministerpräsident Georgiew in Burgas am Schwarzem Meer festgenommen. Inzwischen sind nämlich von amtlicher Seite angegeben, daß 27 Offiziere, darunter ein Oberst und mehrere Oberleutnants, verhaftet wurden.

Aus den Schriftstücken die bei den Hausdurchsuchungen beschlagnahmt wurden, geht hervor, daß die Verschwörer sich als Lüge gegen das Leben des Königs, der Kaiserin, der Mitglieder der Regierung, sowie von etwa 40 Offizieren bedachtigten. Die Namen dieser Offiziere waren auf einer Liste aufgeführt, die bei den in die Verschwörung verwickelten Offizieren beschlagnahmt wurde.

Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe. Die energischen Maßnahmen der Regierung finden überall den Beifall der Bevölkerung, die einmütig das geplante Verbrechen verurteilt.

Die Münchener Philharmoniker im Kurhaus.

Das erfolgreiche Gastspiel, das die Münchener Philharmoniker im Vorjahr hier gaben, hat sich erfreulicherweise am Mittwoch wiederholt. Zugewinnen ist bekanntlich Rudolf Schöne I. Konzertmeister dieses Orchesters geworden, und so haben sich noch mehrerer namhafter Musikanten der Beziehungen zum Wiesbadener Kurhaus angeknüpft. Die Aussicht auf ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges hatte Parkett und Rang mit einer aufnahmebereiten Hysterie fast gänzlich gefüllt: beim Feiern einer virtuellen Solokammer immerhin ein bemerkenswertes Zeichen, daß auch „schwere“ Musik noch immer ihr Publikum findet.

Siegmund von Hausegger, der schon das vorige Mal als einer der getreuesten und langjährigsten Hörer des Brudnerischen Erbes aufgetreten war, hatte mit der erstmaligen Darbietung der Ursprung von Brudners neuer Symphonie diesmal eine besonders wichtige Aufgabe angefallen. Das man hier, mit Carl Schurich im Laufe dieses Winters im großen Stil für den immer noch von viel zu vielen als unangenehm betrachteten Sinfoniker werden und alle Sinfoniker dirigieren; da war es denn zu begrüßen, daß die Münchener gerade mit dem Wert den Aufstieg gegeben haben, das dem zehnmalig schmähernden Kurorchester in der letzten gebürdigen Originalfassung verlagst bleiben muß. Was es mit diesem Unterchied der Fassungen auf sich hat, wurde an dieser Stelle bereits des öfteren angedeutet. Bei flüchtiger Betrachtung erregt er unweigerlich, da ja das eigentliche Tongefühl des Werkes unverändert erhalten blieb, und nur die Instrumentation allerhand Retuschierungen erfuhr. Aber eben, wie es auch scheinbar geringfügige Eigenwilligkeiten der Interpretation — und das gerade bei Brudner — den Sinn solcher Musik im Gegenteil verzerren können, bedeutet in diesem Fall das neue Klanggewand, das der Orchester-Konduktier Ferdinand Löwe in bester und für damals unvöllig gelungener Absicht dem Fragment gebliebenen Schwanengesang des Meisters umding, ein nach fremden Maßstäben gewebtes Kostüm. Der Vergleich im einzelnen und nun vor allem der Gebärdenbrud bestätigt, daß Brudner durchaus nicht aus bloßer Unkenntnis der Orchester-technik so und nicht anders, nicht „gehilfeter“ instrumentierter hat, sondern im Sinne seines Wertes mit instinktiver Sicherheit den akustischen Klangdruck fand, der mit seinen vielsohnen organischen Koppelungen, seiner Weibung solistischer Führung und zum durchdringenden Farben und dem Verzicht auf bloßen Reizton dem Wert Brudnerischer Polyphonie in einzigartiger Weise gerecht wird.

Der in sich gefäßliche, durch peinliche Sauberkeit der Einklinkung vollendet harmonische Gesamtton des Münchener Orchesters war ein derweilen Vermittler der großartigen Partitur. Hausegger erzielte damit eine Geschlossenheit, eine Einklinkung der großen Themenkomplexe, die, ohne mit „unvollständigen“ Einzelheiten und erhöhten Glanzwerten zu verfallen, die dynamischen Hochspannungen der

sinfonischen Form gleichsam naturalis, nicht durch das Weisma eines individuellen Temperaments erleben ließ. Auch in der originalen Instrumentation, spielte man auch umso härter die Harz- und Weisenunterstützung zwischen den einzelnen Säulen; bezeichnenderweise hat Löwe in dem festlich so ungemüht weithinigen Adagio an Brudners hier entsprechend differenzierter Klangprobe am wenigsten erscheidendes zu ändern geglaubt. Am meisten verwandelt erscheint das Scherzo, dessen Energie und Sprödigkeit in der üblichen Fassung gemildert wird; hier wird es einem am schwersten einen gewissen gemäßigten Ton, der sonst namentlich im Trio durchschimmert, zugunsten unerwarteter Wahrheitlichkeit zu mischen.

Auch den vorliegenden Schluß des Adagio war die Ergreiflichkeit der Hörer zu groß, um die herangezogene Verletzung gebührend feiern zu können. Was man anfänglich für gewagt halten mochte, nämlich die beiden gewaltigen Fragmente nach Töne nachfolgen zu lassen, die von anderer Feder rühren, wirkte daher als erwünschte Lösung, wirkte vielleicht ungewohnt, als die übliche Anfügung des stilistisch wenig dazu passenden Brudnerischen Teubum. Es ist zwar eine andere Welt, in die wir mit den ersten Tönen der siebenten Sinfonie von Beethoven eintreten, aber ihre Dimensionen sind nicht enger; auch hier, gerade in der „Stebenten“, überfällt ungedrohen sinfonischer Kraftstrom alle aus kammermusikalischen Jugendstudien der Orchester-musik stammenden formalen Gemerben. Die östlichen Rhythmen, die als erregter Puls im ersten und letzten Schlägen und auch im zweiten nicht verkommen, zwingen sich dem Interpretieren auf und wollen nicht subjektiv beeinflusst werden. Hausegger verfiel sich ihnen und erreichte so eine Konzentration des Ausdrucks, die der sinfonischen Reinheit der Klangverhältnisse ebenbürtig war. Man hörte hier wieder einmal, was bei Beethoven ein Binärium bedeutet, welche Funktionen aus Nebenstimmen und liegende Holzbläserstöße haben, wenn in ihnen die Bewusstheit lebt, mehr zu sein als Füllsel. Am schönsten war das im langamen Satz zu merken, den Hausegger von aller poetischen Berniedlichung befreite, auch im Trio, dem er Innigkeit gab, ohne ins Sentimentale abzugleiten. — Langsamhaltender Beifall zeigte ihm und seinen Mitarbeitern, wie hoch man solche Art der Wieder-gabe zu schätzen bereit war. R. St.

Aus Kunst und Leben.

Reichsminister Dr. Goebbels beauftragt den Bau der Deutschlandhalle und die Dietrich-Eckart-Bühne. Reichsminister Dr. Goebbels beauftragte am Mittwochmittag in Begleitung des stellvertretenden Gauleiters Göringer und des Staatskommissars Dr. Zipper den Bau der Deutschlandhalle am Jungfern, geführt von den Leitern des Hauses, Generaldirektor Dr. Frimman und Direktor Krieger. Dr. Goebbels konnte dabei den fertigen Fortschritt des Baues feststellen, der bis Ende November vollendet sein soll. Anschließend begab sich der Reichsminister zum Reichssportfeld

und beauftragte unter Führung des Architekten March die nahezu vollendete Dietrich-Eckart-Bühne, die eine der schönsten Theaterräume werden wird, und bei deren Einrichtungen alle Erfahrungen von der Heidelberger Thym-stätte Berücksichtigung finden werden.

Die Schulung des dramatischen Nachwuchses. Die Leiterin von der städtischen Theaterintendantin in Frankfurt am Main eröffnete Erörterung über die Zweckmäßigkeit einer Einseitigkeit der Aufführungen ist inzwischen in den Kreisen der für den Theaterbetrieb verantwortlichen Intendanten und Dramaturgen weitergeführt worden mit dem Ziel einer Unterbreitung über die Möglichkeit einer planmäßigen Schulung des dramaturgischen Nachwuchses. Ein typisches Beispiel für die Notwendigkeit einer solchen Schulung ist der Überbild über die laufende Arbeit, die von der Dramaturgie des Staatlichen Schauspielhauses in Berlin zu leisten ist. So waren zum Beginn der diesjährigen Spielzeit allein dem Staatlichen Schauspielhaus rund 4300 Dramen eingereicht, die alle zu prüfen, zu begutachten und, wenn die Arbeit wirklich ernst genommen werden soll, auch zu beraten waren. Das dies auch nur annähernd möglich sein sollte wird von vornherein niemand annehmen können. Es scheiden dann auch schon durchschnittlich 3000 Arbeiten für die Begutachtung aus, weil ein erster Bild genügt, das man es nicht mit einer erkrankenden dramatischen Arbeit zu tun hat. Ähnlich liegt es mit der Themenwahl. Über 70% behandelten Themen aus der nationalen Geschichte, und zwar wurden manche geschichtlichen Themen gleich zu Beginn über dieselbe geschichtliche Figur geschrieben. Bislang bestand in dem sogenannten Kartellvertrag für die deutschen Bühnen, der zwar niemals voll eingehalten worden ist, die Möglichkeit einer Vorkprüfung, insofern die Arbeit durch den Bühnenleiter eingereicht zu werden pflegte. Aber selbst wenn sich eine entsprechende Vorkprüfungs-Organisation aufbauen ließe, etwa nach dem Vorbild zur Förderung des Schrifttums, in dem Falle also durch den Reichsdramaturgen, heißt es noch die Berücksichtigung des Nachwuchses, die noch in technischen Unzulänglichkeiten befangen sind, anzuerkennen, zu fördern und zu schulen, eine Aufgabe, die das dramaturgische Büro eines Theaters, das ja mit den laufenden Aufgaben vollauf beschäftigt ist, keinesfalls gewachsen erscheint. Auch die Theaterintendanten an den Universitäten kommen hierfür keineswegs in Betracht, da ihnen ja schließlich wissenschaftlich-didaktische und zum Teil historische Aufgaben zugewiesen sind. Im Rahmen der Reichstheaterkammer soll daher demnächst diese Frage zum Inhalt einer grundsätzlichen Aussprache gestellt werden.

Theater und Astenat. Am Ende dieses Jahres findet in der Berliner Staatsoper die Aufführung der neuen Operette „Die große Ginderin“ von Eward Ründe statt. Die Aufführung erhält dadurch ein besonderes Gewicht, daß Helge Roswaenge die Hauptrolle übernehmen wird.

Wiesbadener Nachrichten.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36. Lebensmittelsammlungen.

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk, Hilgenfeldt, feilt mit: Auf Grund einer mit der Amerer Mission, dem Deutschen Caritasverband und dem Deutschen Roten Kreuz getroffenen Vereinbarung verfertigen diese Verbände auf ihre üblichen Versammlungen. Der Wortlaut der Auftrags, mit denen sich die genannten Verbände auf die Öffentlichkeit wenden, wird nach der Eröffnung des Winterhilfswerks bekanntgegeben. Die Naturaliensammlungen werden in diesem Jahr ausschließlich vom Winterhilfswerk des deutschen Volkes durchgeführt. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes stellt den Anhalten und Einrichtungen der genannten Verbände vereinbarungsgemäß die Lebensmittelsammlungen zur Verfügung, die bis bisher aus ihren eigenen Lebensmittelsammlungen erfolgten.

Öttoberpende.

Die Gausführung Hessen-Rassaus des Winterhilfswerks gibt bekannt: Von einzelnen Unternehmungen und Behörden ist nicht beachtet worden, daß die Winterhilfsspenden in diesem Jahr bereits am 1. Oktober laufen. Es sind deshalb die üblichen 10 % von der Einkommenssteuer nicht als Spende einbehalten worden. Auf diese Spendenbeiträge kann aber im Interesse der Bedürftigen nicht Verzicht geleistet werden. Zutreffendfalls wird deshalb gebeten, die Spendenbeiträge für die Monate September und Dezember 1935 zum Ausgleich mit 15 % anzulegen. Ab 1. Januar 1936 wäre dann der Spendenbeitrag in seiner normalen Höhe von 10 % einzubehalten.

Das „Alte Rathaus“ im neuen Gewand. Eröffnung der „Wegwaag-Werkebau“.

Das alte alte Haus Wiesbadens ist das im Jahre 1609 erbaute alte Rathaus am Wolf-Hiller-Platz, das unter Denkmalchutz steht. Es ist eines der wenigen Wiesbadener Gebäude, das alle Schichten des Mittelalters überdauert hat. Leider nahm man dem Gebäude im Jahre 1826, bei einem Umbau, die schönen Erker, wie sie noch bei dem Rathausmodell im Museum oder auf dem Glasgemälde in unserem „Tagblatthaus“ zu sehen sind. Seit der Erbauung des neuen Rathauses vor rund 50 Jahren diente das Gebäude dem öffentlichen Leben als Wasserwerk als Büroräume. Die prägnante Entwicklung Wiesbadens im 19. und 20. Jahrhundert mit dem kleinen Landstädtchen zur Großstadt und dem Weltkurort, hat Hand in Hand mit der Modernisierung unserer Zeit auch den Verfall des Rathauses herbeigeführt. Die Wände, Elektrifizierung und Gaswerke Wiesbadens, haben es sich zur Aufgabe gemacht, neben der Erzeugung und dem Verkauf von Elektrizität, Gas und Wasser in Zusammenarbeit mit dem einflussreichen Handwerk eine intensive Werbung zu betreiben, um bei dem Publikum eine intensive Werbung zu betreiben, um bei dem Publikum das nötige Verständnis und die Bereitschaft zu wecken, mehr als bisher die wirtschaftlichen und persönlichen Vorteile der verfahrenstechnischen Neuerungen der Gas- und Elektrizitätstechnik auszunutzen.

Zur Durchführung der Werbung für die Verwendung von Wasser, Gas und Elektrizität hat die „Wegwaag“ das alte Rathaus mit einem Kollenaufwand von 86 000 RM. Der rund 100 Wiesbadener Betrieben zugute kam, neu errichteten Anlagen für Gas, Wasser und Elektrizität. Die Erneuerung der Hausleitungen durch eine Gasleitung am Giebel des Hauses als „Wegwaag-Werkebau“ erkennbar. Eine Steinmauer verweist auf die historische Vergangenheit des Gebäudes. Die Innenräume wurden nach neuesten Gesichtspunkten gehalten. In den getrennten Abteilungen für Gas und Elektrizität sind alle Geräte in den verschiedensten Typen ausgestellt, die heute der Hausfrau die tägliche Arbeit erleichtern helfen. Dort wird auch der Interessent sachmäßig beraten und Aufklärung erhalten über den zweckmäßigen Gebrauch der einzelnen Gegenstände. Im Obergeschoß steht ein großer Vortragsaal mit im Nebengebäude eine mehrzweckig eingerichtete Küche mit Gas- und Elektrizitätsbeheizung zur Verfügung; hier können theoretische und praktische Vorträge gehalten werden. Interessant ist noch, daß im Zuge des Umbaus die Kellerräume des alten Gebäudes zu vorbildlich eingerichteten Vorküchen umgewandelt worden sind. Zur Eröffnung der Ausstellung hatten sich am Dienstagmorgen Vertreter der Behörden, des Handwerks und der Geschäftswelt der „Wegwaag“ eingefunden. Generaldirektor Sücher hielt einen längeren Vortrag über die Entwicklung des Versorgungswesens in unserer Stadt und führte u. a. aus, daß die vorbildlich eingerichteten Ausstellungen- und Lehrräume dem Handel und Handwerk, sowie dem Verbraucher dienen sollen. Kreisbauwirtschaftler soll dankte der „Wegwaag“ für die stets vorbildliche Zusammenarbeit mit dem Wiesbadener Installateurhandwerk.

Berufung und Fürsorge für ehemalige Wehrmachtangehörige und Hinterbliebene.

Der Führer und Reichskanzler hat im Zuge des Aufbaues der deutschen Wehrmacht die Übernahme der Berufung und Fürsorge für ausgeschiedene Soldaten und Beamte der neuen Wehrmacht und deren Hinterbliebenen auf Dienststellen der Wehrmacht befohlen. Es wurden daher bei den Wehrbereichskommandos, Wehrerziehungsstellen und Wehrbereichskommandos (für die ehemaligen Angehörigen der Kriegsmarine bei den Marinestationskommandos) Berufungs- und Fürsorgeabteilungen eingerichtet, welche mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 ab das gesamte Berufs- und Fürsorgewesen der Wehrmacht übernehmen. Berufsabteilungen erhalten zunächst nur eine kleinere Anzahl von Wehrbereichskommandos, welche jeweils die Berufung mehrerer anderer Wehrbereiche mit übernehmen. Jede der neuen Berufs- und Fürsorgeabteilungen wird in der lokalen Presse ihren Berufs- bzw. Fürsorgebereich bekanntgegeben. Die Empfänger laufender Berufsgebühren für den Wehrmachtsberufungsstellen (Soldaten und Beamte, die seit dem 1. Januar 1921 aus der Wehrmacht ausgeschieden sind, und deren Hinterbliebene) erhalten ihre Bezüge für den Monat Oktober noch von der bisherigen Berufsabteilung, welche und zwar, soweit die Auszahlung in zwei Teilbeträgen vorgesehen ist, ausnahmsweise am ersten Jahltage in einer Summe. Die Zahlungen werden für Oktober noch durch die bisher zuständigen Fürsorgestellen geschickt. Ab 1. November 1935 wird die Zahlung der laufenden Berufsgebühren für den bezeichneten Personenkreis durch die Berufsabteilungen der Wehrbereichskommandos übernommen. Ebenso zählt die neue Dienststelle im

Kampffront der deutschen Jugend.

Grüßwort des Führers der SA-Gruppe Kurpfalz an die SA.

Der Führer schuf und formte die SA als seine politische Kampfrüstung. Aus dem SA-Gesicht und dem Kampfeifer der SA erwuchs die Freiheit.

Es gilt nun, diesen SA-Geist der Glaubensstärke und der hingebenden Einheitsbereitschaft in den kommenden Generationen zu verewigen. Denn nur der Geist, aus welchem die Freiheit neu geboren wurde, vermag die Freiheit auch für alle Zukunft zu wahren.

Wir SA-Männer leben daher in euch Hitler-Jugend und Jungvolk unsere jungen Kameraden. Ihr seid dazu berufen, der ewige Baum zu sein, aus welchem sich die SA und ihr kampfbewährter Geist über Generationen hinweg erneuern und rein erhalten wird.

So gab uns der Führer auf dem Reichsparteitag der Freiheit seinen Willen und diesen Ziele jurebend, haben in den Jahren des Kampfes um die Freiheit junge Herzen aus euren Reihen opferbereit das Leben hing. Gemeinsam gebeten wir über in Treue.

Wenn ihr jetzt erneut im Kampf um die Seele der deutschen Jugend euren Verze und Mahrtsur erschallen laßt, so werden bei den Führern der Jugend auch die Feldzeichen der SA leben. Jedermann soll wissen:

Hitlers Jugend und Hitlers SA, sie sind die sich im Geiste der Treue und Hingabe ständig erneuernde und ergänzende Kampfrüstung zur Wahrung des Wertes unseres Führers!

Mit diesem Wunsch grüßt die SA der Gruppe Kurpfalz ihre jungen Kameraden der Hitlerjugend.

Mannheim, 28. September 1935.

Der Führer der Gruppe Kurpfalz m. d. F. d. ges. Luften, Gruppenführer.

Ein Volk zu sein, das ist die Religion unserer Zeit.

Wädel! Noch sind die Tage in Nürnberg wach und lebendig in uns, die klar und hart einer ganzen Welt bewiesen: der zweitausend Jahre alte Kampf der deutschen Menschen um nationale Einheit hat jetzt zum Siege geführt. Hier steht ein Volk, das, erwacht aus jahrhundertlangem Schlaf, das Böden seines Blutes wieder hört und sich über alle Unterschiede und Klüfte hinweg zu einem Ganzen, einer Liebe, einem Willen und einer Tat zusammenschließt. Zweitausend Jahre lang hat der Kampf gedauert gegen die sinkeren Mächte der Zerrissenheit, bis alle Deutschen erkannten: Ein Volk zu sein, das ist die Religion unserer Zeit!

Und schon wollen dunkle Mächte wieder versuchen, diese Einheit zu zerstören. Sie glauben mit Lug und Trug uns wieder zu verderben. Sie sollen sich bitter täuschen, denn in dem Volke von morgen, dessen Religion es ist, ein Volk zu sein, marschieren alle tausend und Millionen Opfer mit, die der Kampf um deutsche Einheit forterbe, das Erbe zweier Jahrtausende trägt dieses junge Volk in sich.

Ein gemaltiges Erkenntnis zur Einheit wird die gesamte nationalsozialistische Bewegung Hessen-Rassaus in den nächsten Wochen in Limburg ablegen.

Im Mittelpunkt dieser großen Aktion steht für uns die Rundgebung der Hitler-Jugend, auf der der Reichsjugendführer zu 20 000 Wädeln und Zungen sprechen wird.

Wädel, wir sind Volk, das uns Gelegenheit gegeben wird, an diesem Tag ein erneuertes Erkenntnis zum Volk abzulegen. In diesem Tag muß die kleine Saat der Heter und Parteimitglieder erkennen: gegen das Deutschland von morgen können wir nicht kämpfen, denn gegen unsere Rassen legen sie ihren unerschütterlichen Glauben, ihre Liebe, ihren Willen, der zur Tat wird und sich einigt, denn ein Volk zu sein ist ihre Religion!

Wädel! Am 13. Oktober sind wir alle in Limburg! Wädel, Obergau 13.

Erntedankfest in den Vororten Wiesbadens.

Kur noch wenige Tage trennen uns von dem Tag des Erntedankfestes. Die Vororte wetteifern in den Vorbereitungen für die an diesem Tage stattfindenden Bolsfeste. Wie in Alt-Wiesbaden beginnt allenthalben dieser Tag mit dem großen Weiden. Aufstiehlend hieran, in einigen Vororten bereits am Vorabend, werden die Erntekränze aufgestellt. Den Rundgebungen, die in Wiesbaden wie in den Vororten um 12 Uhr beginnen, geht fast überall ein Umzug der Erntewagen voraus. Ein farbenprächtiges Bild wird an den Tagen des Zuhauers vorüberziehen, sehr doch jeder Vorort seine Ehre darben. Den schönsten Erntewagen zu stellen. Die Gemeinde Kluppenheim beschäftigt sogar sich mit einem Wagen, der als bäuerliche Spinnkubbe hergerichtet ist, zu betheiligen. Gewiß eine originelle Idee!

Der Nachmittags und Abend vereint dann Stadt und Land zu fröhlichem Treiben. Auch hier werden ein edler Wettstreit, das Beste und Schöne zu bieten, jeder Ort nach seiner Eigenart. Die ortsanfässigen Vereine haben sich in den Dienst der Sache gestellt und tragen zur Erweiterung des Programms bei. Für Speise und Trank ist bestens gesorgt. Wer Apfelwein und Handfäse liebt, wird am Sonntag nach einem bekannten Apfelweinort pilgern, während man am Rhein das dortige „Nationalgericht“, Rheinwein und Bratpfiz, vorziehen wird. Hin- und Rückfahrt wird erleichtert, da für Omnibusse und Straßenbahnen an diesem Tage Preisermäßigung eintritt.

Also, für Verpflegung, Beignügen und Fahrglegenheit ist allenthalben bestens gesorgt. Den Vorbereitungen wird verpicht der Erntedanktag in Wiesbaden ein Tag wirklichen Frohsinns und wahrer Volksgemeinschaft zu werden.

Da wäiten an erster Stelle die berühmten „A Crocos“ zu nennen, waghällige Luftakrobaten von Welt, die unter der Decke des Hateratums ohne Netz arbeiten und mit ihren tollkühnen Saltos und den ebenso originellen wie gefährlichen Fangtricks die Zuschauer in Atem halten. Als ein Wunder der Galtit wird mit Recht „Ballu Marelli“ bezeichnet. Ihre „Weg zu Kraft und Schönheit“ bleiben trotz aller Gelentigkeit immer anmutig und frei von der Unbehilf des Schlangenmenschen. Ein heroozugerender Akterfinkler ist „Zedley Karkon“ (Mensch oder Affe). Eine fabelhafte Zedmit am Seil befähigt ihn, wie ein Affe jede Höhe zu erklimmen. Ebenso gewandt ist Librians „Fald“, der Komiker am Doppelred. Den Vogel aber schießen „Traoend u. Gernier“, zwei Exzentriker, ab, die hinter ihrem nervös-verlegenen und totalpathischen Auftritt gelicht zu verbergen wollen, daß sie ganz ausgezeichnete Akrobaten sind. Ein Schattenpieler von selten erreichter Fingerfertigkeit und originellen Einfällen ist „Arno Gatti“. Oida Williams und ihre Dancng Girls“ paradiere in kostbarsten Karfängen und größten rhytmischen Fortführungen nach eigenen Entwürfen und singbaren Melodien. Teil und verdäht wird die oberoerische Gene „Marris-Katze-Hofer“, die im Aufquerraum mit tänzerischen Schmadhüpfeln beginnt und auf der Bühne mit einem Schupplattler endet. Anlager des außerordentlich reichhaltigen Programms, das die neue Hausstapelle Hubert Deutsch ansprechend begleitet, ist Hans Kiefer, der sehr viel Humor und Wortsitz hat. Vachjaden duradrdönen immer wieder den Saal, wenn er in einem wirkungslosen Kiefer-Kiefer-Stellch liegen und im übrigen ebendürftige Partenerin nicht zu Worte kommen läßt.

Kameradschaftsabend der Vereinsband Wiesbaden, E. G. m. d. F. Die Vereinsband Wiesbaden, welche seit 1924 in Wiesbaden-Werthof, Rathausstraße 18, eine Zweigstelle unterhält, feiert am Samstag in einem Neubau in der Rathausstraße 28 ihre neuen Geschäftsraum. Künstlich der Berufung und der Einweihung der neuen Geschäftsräume fand am Samstagabend im Galtaus „Zum Rebenhof“ ein Kameradschaftsabend der Angehörigen statt. Im Anschluß an

Oktober fällig werdende Abwehensheitszuschüsse. In der Zahlungsart tritt für Empfänger von Wehldigkeiten- und Hinterbliebenrenten insofern eine Änderung ein, als ab 1. Oktober diese Zuschüsse für Versorgungsbedürftige der neuen Wehrmacht nicht mehr an den üblichen Zahltagen am Wehldialter, sondern durch Überweisung auf dem Postfachwege gezahlt werden. Jeder Empfänger von Versorgungsgebühren aus der neuen Wehrmacht erhält im Monat Oktober von der zuständigen Versorgungsabteilung eine Nachricht, aus der die neue zuständige Stelle zu ersehen ist.

In der entmilitarisierten Zone übernimmt die Berufung und Fürsorge für die Angehörigen der neuen Wehrmacht und ihrer Hinterbliebene die allgemeine und innere Verwaltung, die Aufgaben der Berufsabteilung beim Wehrkreiskommando werden in dem entmilitarisierten Zone von den Berufsabteilungen beim Regierungspräsidenten in Koblenz und Düsseldorf und beim Landeskommissar in Karlsruhe erfüllt. Auf diese Dienststellen gehen jedem von ihnen zu betreuenden Versorgungsbedürftigen im Oktober eine besondere Nachricht.

Todesfall. Am 26. September starb in Trensau an den Folgen einer Operation der langjährige Vorsitzende des Kassauischen Vortereins, Vortere K. W. von Dorn. 46 Jahre hat er in Fleisbad bei Herborn amtiert, bis er im vergangenen Jahre nach Wiesbaden überiedelte. Als Vorsitzender des Vortereins hat er sich durch seine vornehme und gerechte Gesinnung, seine große Güte und Treue aus Betrauten der gesamten nachfolgenden Vortereits erworben. Er wurde auch außerhalb Kassaus durch seine Mitarbeit im Verband deutscher Vortereinsvereine bekannt und als vorbildliche Vortereinspersönlichkeit hoch geschätzt.

Verlängerte Polizeistunde am Erntedankfest. Der Polizeipräsident schreibt: Auf Anregung der Wirtschaftsgruppe des Gaststättenwesens wird polizeilicherseits die Polizeistunde am Erntedankfest, das ist in der Nacht vom 6. auf 7. d. M., auf 3 Uhr festgelegt.

Wiesbadener Windstärken. Im September war die Windstärke in Wiesbaden nach den Registrierungen der Station der Wronomischen Gesellschaft im Mittel 1,77 Meter in der Stunde gegenüber dem Vormonat mit 1,58 mps, während die mittlere tägliche Höchstwindstärke 7,47 mps erreichte (im Vormonat: 6,02 mps). Das höchste Maximum trat am 17. um 11,02 Uhr mittags mit 18,1 mps ein (im Vormonat 9,7 mps am 9.), woraus sich ein Böenmaximum von über 27 mps errechnet. Das niedrigste tägliche Maximum wurde am 12. mit 1,1 mps gemessen. Von allen Stunden des Septembers hatten 42 % eine Windstärke kleiner als 1 mps, 21 % eine solche von 1 bis 2 mps, 15 % zwischen 2 und 3, 11 % zwischen 3 und 4, 5 % zwischen 4 und 5, 4 % zwischen 5 und 6, 2 % zwischen 6 und 7 und 1 % mehr als 7 mps. Das tägliche Maximum trat durchschnittlich zwischen 14 und 15, das tägliche Minimum zwischen 3 und 4 Uhr früh ein.

Was ein fester Aufbauwille vermag, zeigt eine Ausstellung, welche die Innungen der Damenschneider und Schneiderinnen, sowie die der Herrenschneider in dem Loden Gangstraße 42/44, Hotel „Adler“, veranstalten. Wie ein roter Faden zieht sich von den Reichsbundwettbewerben 1902 und 1903 mit ihren karren Weifen und den weiterfolgenden Modellhäusern im Kurhaus deutlich sichtbar das Bestreben des Wiesbadener Befähigungshandwerkes, durch immer größere Leistungen die Aufmerksamkeit der für gute und preiswerte Maharbeit in Frage kommenden Kreise zu erwecken und ihre bleibende Gunst zu gewinnen. Mit dieser Ausstellung ist in diesen Bestrebungen ein neuer Abschnitt erreicht worden, denn hier soll nun einem breiterem Publikum Gelegenheit geben, sich selbst ein Urteil von den ausgezeichneten Ausführungen der hier gezeigten „Handwerklichen Maßstäbe“ zu bilden und es mit den ausstellenden Firmen bekannt zu machen. Durch die, bei den einzelnen Stücken angehefteten Preisle soll ferner das Vorurteil beseitigt werden, daß Maharbeit teuer sein müßte. Sie soll ferner Gelegenheit geben, die für die Modellhäuser angefertigten Stücke noch einmal, allerdings nur zum Teil und nach und nach, zu zeigen und auch hier einem Verkauf die Wege ebnen. In den Ausstellungsräumen selbst findet ein Verkauf nicht statt, bis ausgestellten Stücke tragen jedoch den Namen der anbietenden Firmen.

„Cecilia etwas verliert“. In der „Scala“, der Varietésühne in der Dohleimer Straße, wurde in die erste Oktoberhälfte eine Artiken-Komödie zusammengestellt, die fast durch Unterhaltung, Humor und Exzentrik eingeleitet ist. Aber auch ein paar große Nummern hervorragender Artigkeit, die über den Rahmen des Üblichen hinausragen, fehlen nicht.

Aus Provinz und Nachbarschaft. Meininger Nachrichten.

Meinzig, 2. Okt. Der Provinzialausschuss hat in seiner letzten Sitzung auf Antrag des Kreisamtes Mainz der hiesigen Hebamme Elisabeth Bauer das Bräutigamszeugnis als Privathebamme entzogen. Das Gesundheitsamt verurteilte den 62jährigen Frau wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz zu 200 RM Geldstrafe, entl. 20 Tagen Gefängnis und unterlagte ihm die Führung seines Betriebes. Der frante, bisher nicht bestrafte Angeklagte führte sein Geschäft 30 Jahre lang. Die Kontrollen der letzten Zeit ergaben aber bedauerliche Zustände, daß das Gericht im Interesse der Volksgesundheit zu dem angeführten Urteil kommen mußte.

Im Zeichen starken Apfelergebots.

m. Erbach, 2. Okt. In der jüngsten Zeit steht der Rheingauer Oberrheingau im Zeichen eines sehr großen Apfelergebots. Von der Anfuhr am Mittwoch von 555 Jtr. Obst entfiel der Großteil auf Apfel. Beim vorletzten Markt am Montag betrug das Angebot bei 680 Jtr. ebenfalls hauptsächlich Apfel. Die Nachfrage ist auf der Höhe zusehender. Bezahlt wurden für Apfel 1. Sorte 12 bis 23, 2. Sorte 6 bis 10, Birnen 1. Sorte 8 bis 14, 2. Sorte 6 bis 10, Zwetschen 18 bis 20 Pfg. je Pfund. Rheingauer Tafeltrauben stellten sich auf 13 bis 14 Pfg. das Pfund.

× Eimburg a. d. R., 2. Okt. Auf dem ersten hiesigen Obstmarkt waren 70 Jtr. Apfel, 20 Jtr. Birnen und 5 Jtr. Zwetschen angefahren. Es folgten gute Tafeläpfel 20 bis 25 Pfg., 15 bis 20 Pfg. Birnfaltäpfel 10 bis 15 Pfg., Birnen 14 bis 18 Pfg., Korbäpfeln 8 bis 9 Pfg.

Opfer der Landstraße.

m. Deltich i. Hg., 2. Okt. Auf der Landstraße zwischen Deltich und Hattenheim wurde ein Scherenscharfener, der seinen Wagen vor sich hertrieb, von einem Personauto angefahren und auf der Stelle getötet. Wen die Schuld an dem bedauerlichen Unfall trifft, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Der tödlich verunglückte Scherenscharfener stammt aus Wiesbaden.

Die englischen Frontkämpfer in Godesberg.

Bad Godesberg, 2. Okt. Die englischen Frontkämpfer trafen am Dienstagabend auf ihrer Deutschlandreise in Bad Godesberg ein, wo ihnen ein herzlich Empfang zuteil wurde. Im Rheinhof Dreieck, wo die englischen Gäste Quartier nahmen, wurden sie von dem Bundesführer der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegesgefangener, Freireiter von Erverner, begrüßt. Reichstriebspferführer Oberlindeber landete bei sich gehaltenes Telegramm, in dem er dem Bundesführer gab, daß die Reise zu einer Vertiefung der deutsch-englischen Beziehungen beitragen möge. Am Mittwoch endete die Reihe der Britisch-Region-Mitglieder mit einer Fahrt durch die schönsten Gegenden des Rheinlandes in Köln.

Tödlicher Unfall eines Dachdeckermeisters.

Camberg i. T., 2. Okt. Als der 60 Jahre alte Dachdeckermeister Johann Ochs aus Camberg an einem Hause in der Wolf-Hitler-Straße eine Dachreparatur vornehmen wollte und die Hebeleiter zur Hälfte befestigen hatte, rutschte die Leiter um einige Sprossen zusammen. Ochs stürzte dadurch auf die gepflasterte Straße und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er kurz darauf verstarb.

Wann und Jean aus dem Main gelandet.

Schneidart a. M., 2. Okt. In der Nähe der Griesheimer Schleufe wurden die Leichen eines Mannes und einer Frau aus dem Main gefunden. Es handelt sich um etwa 60 Jahre alte Personen, denen man aber noch nicht feststellen konnte, ob es ein Ehepaar ist. Der Mann hatte einen Zettel mit der Aufschrift „Ihr seid schuld“ in seiner Tasche.

Der Mörder von Vohr richtet sich selbst.

Lohr a. M., 2. Okt. In der Nähe von Senhelbach bei Vohr wurde, wie gemeldet, die Leiche der 29jährigen Maria Kausch aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß das Mädchen von dem ledigen Wilhelm Saueracker ermordet worden ist, weil es die Verlobung mit ihm auflösen wollte. Der Täter, der nach der Tat geflüchtet war, konnte trotz eifriger Nachforschungen nicht ermittelt werden. Jetzt hat man ihn als Leiche aus dem Main gefunden.

Explosion in der Siegener Frauenklinik.

Siegen, 2. Okt. In der hiesigen Universitäts-Frauenklinik explodierte ein etwa 17 Zentner schwerer Desinfektionsapparat, der dabei sehr schwer beschädigt wurde, ebenso auch der Raum, in dem er untergebracht war. Der in diesem Raum arbeitende Schöpfer Albert Schuf erlitt durch den ausströmenden Dampf schwere Brandwunden an Gesicht, die besonders die Augen in Mitleidenhaft setzen und seine Unterbringung in der Augenklinik erforderlich machten. Der Schöpfer Hartmann aus Grünberg, der ebenfalls in dem Raume tätig war, kam mit leichteren Verletzungen davon.

Ein halbes Jahrhundert Feuerwehrmann.

Grünberg (Oberhessen), 2. Okt. Der Stadtdiener i. R. Anton Kreuder, der am 1. Oktober 31 Jahre lang der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr aktiv angehört und viele Jahre Signalführer der Feuerwehr war, erhielt aus diesem besonderen Anlaß ein ehrendes Schreiben des Führers und Reichsführers Adolf Hitler, der darin seine herzlichsten Glückwünsche und seine besondere Anerkennung ausdrückt für die treuen Dienste, die der Jubilar „in vorbild-

Bekanntmachungen. „Die Saat geht auf.“

Heute läuft im Filmpalast der neue Film der Reichspropagandaabteilung „Die Saat geht auf“. Die Vorstellungen beginnen um 4, 6, 15 und 8,30 Uhr. Es verüme niemand diese einmalige Verführung des Filmes zu befehlen. Karten sind noch auf den Geschäftsstellen der Ortsgruppen und an der Kasse des Filmpalastes erhältlich.

Solange sich ein Volk auf sein starkes Bauerntum zurückziehen kann, wird es immer und immer wieder aus diesem heraus neue Kräfte schöpfen. Dieser bekannte Ausspruch unseres Führers bildet eine der Grundlagen des neuen Filmes der Reichspropagandaabteilung. So gewinnt dieser Film gerade jetzt anläßlich des kommenden Erntedankfestes für uns eine besondere Bedeutung.

Deutsche Arbeitsfront.

Achtung! DAF-Mitglieder! Die Unterhaltungs-ausschüsse bei der Deutschen Arbeitsfront werden ausnahmsweise in dieser Woche nochmals in der Geschäftsstelle, Adelsheimstraße 56, durchgeführt, da die neuen Geschäftsräume in der Leisenstraße 41 noch nicht ganz fertig gestellt sind.

Das neue „Kraft-durch-Freude“-Sportprogramm.

Sieben ist das neue Vierteljahres-Sportprogramm Oktober-Dezember 1935 des Sportamtes der NSB „Kraft durch Freude“ erschienen. Das heißt,

ihnen Pflichtbewußtsein und in hingebender Arbeit für das Gemeinwohl geleistet“ hat.

Reinhof i. T., 3. Okt. Frau Nina Laub, Bme, geb. Jipp, feiert heute ihren 78. Geburtstag.

Hattenheim, 2. Okt. Für Notstandsarbeiten wurden der Gemeinde 300 Lagermeter zur Verfügung gestellt. Für die Holzfallungsarbeit, die in den nächsten Tagen begonnen wird, sind 900 Festmeter in Aussicht genommen.

Oberhof a. d. R., 2. Okt. Die Lese der Müller-Thurgauer-Trauben ist erfolgt. Der Ertrag war über Erwartung.

Rassau a. d. R., 2. Okt. Mit dem Wöchelmarkt war auch eine Juchtschöpfung verbunden. Es war viel schönes Vieh zur Schau gestellt. Die Erntepreise erhielten: für Kühe: A. P. Bruchschmidt-Hörsberg; für trächtige Kühe: A. P. Dienenthal; für Rinder und Jungbullen: A. P. Bruchschmidt-Hörsberg; Familienpreis für Niederungs- und Hoge, Wme, Hof Hatterich; für Ziegen: M. Bach-Rassau.

Bad Kreuznach, 2. Okt. Auf der Eisenbahnstraße Heddesheim-Langelnsheim fuhr ein Reisender aus Göttingen an dem ungeschützten Bahübergang in einen herannahenden Güterzug hinein. Der Kraftwagen wurde 50 Meter weit mitgeschleift und vollständig zerstört. Wie durch ein Wunder kam der Fahrer nur mit dem Schreden davon. Nach Befestigung der Trümmer konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen.

Wien, 2. Okt. Innerhalb weniger Tage sind hier drei große Jubelgeschäfte in deutsche Hände übergegangen. Die Firma Moses Kohn wurde von der Firma Sauer erworben, das Viehmanische Konfektionshaus ist von Kaufmann Holtermann gekauft worden, und das Vorzellenswarengeschäft von E. Kue ging ebenfalls in andere Hände über.

Richtpreise für die Weinernte 1935.

Der Weinbauwirtschaftsverband Hesse-Kassau teilt folgendes mit: Nachdem kürzlich schon die Richtpreise für die Weinernte 1935 für die Weinbaugebiete Rheinhessen und Starkenburg bekanntgegeben worden sind, ist es heute möglich, die Richtpreise für die anderen Weinbaugebiete der Landesbauernschaft mitzuteilen. Die neuen Richtpreise sind von der Hauptversammlung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wie folgt festgelegt worden:

1. Rechtsrheinisches Weinbaugebiet (Rheingau einschl. Hochheim):
 - a) Elstaner und Müller-Thurgau je 1000 Liter 490 RM,
 - b) Riesling je 1000 Liter 577 RM.
2. Übrige Weinbaugebiete der Landesbauernschaft Hesse-Kassau, mit Ausnahme von Rheinhessen und Starkenburg, für die die Richtpreise bereits bekanntgegeben wurden:
 - Gemischter Sah je 1000 Liter 346 RM.

Auf dem Preis für gemischten Sah bauen sich die Preise für die anderen Rebsorten auf. Der Preis gilt für 1000 Liter Most geringstes Vefugut oder Wein. Die Richtpreise erhöhen sich nach dem ersten Abschlag um 6% und nach dem zweiten Abschlag um weitere 4% (zusammen nach zwei Abschlägen um 10%).

Die Landesbauernschaft Hesse-Kassau teilt hierzu mit: Die Bekanntmachung des Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes bezüglich der Weinpreise für die Ernte 1935 legt dem Erzeuger und dem Käufer die Verpflichtung auf, beiderseitig diese Preise einzuhalten. Der Zweck dieser Regelung

das mit reichem Bildmaterial ausgestattet ist, enthält sämtliche laufende Kurse wie:

- Allgemeine Körperschule,
- Frischliche Gymnastik und Spiele,
- Waldlauf,
- Reichspostlaufsteigen,
- Gewinnen,
- Rechtungsbewusstsein,
- Kleinlaufsteigen,
- Gymnastik usw.

Vollständig kostenlos ist dieses Sportprogramm bei allen Ortsvereinen der NSB, Betriebsportverbänden und auf der Geschäftsstelle der NSB-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Rheinstraße 74, Zimmer 3, erhältlich.

NSB „Kraft durch Freude“.

Wanderzug nach Bidingen.

Die NSB „Kraft durch Freude“ beschäftigt am 13. Okt. einen Wanderzug nach Bidingen zu fahren. Bidingen als Ziel dieser Fahrt wird sicher keine Jagdzeit nicht verleben. Der mittelalterliche Charakter dieses einseitig schönen Städtchens ist bis in die heutige Zeit hinüber gerettet worden. Von Bidingen aus finden einige Wanderungen, in denen wundervolle Umgebung steht. Für diese Fahrt besteht 75 teige Fahrpreisermäßigung. Die Kosten betragen ab Frankfurt a. M. 150 RM. Die Ermäßigung gilt auch für die Zufahrt nach Frankfurt. Es können sich auch Volksgenossen beteiligen, die an den Wanderungen nicht teilnehmen wollen. Anmeldungen bis 3. Oktober, Rheinstraße 74, Zimmer 2.

Fahrt nach Källesheim mit Befestigung der Opelwerke.

Am Freitag, 4. Oktober, veranstaltet die NSB „Kraft durch Freude“ eine Fahrt nach Källesheim mit Befestigung der Opelwerke. Abfahrt ab Rheinstraße 74 vormittags 11,30 Uhr. Preis für Hin- und Rückfahrt einschließlich Befestigung 1,25 RM. Anmeldungen bis 4. Oktober, 10 Uhr, Rheinstraße 74, Zimmer 2.

ist, bei der reichen Weinrente des vorigen Jahres und der quantitativ guten Ernte dieses Jahres zu verhindern, daß ein Verschleudern der Ware eintritt unter dem Druck der vorhandenen großen Bestände. Die Preise sind so gehalten, daß sie einerseits dem Erzeuger gerade die Unkosten und die aufgewandte Mühe und Arbeit bedeuten, und auf der anderen Seite einen Marktpreis bedeuten, der dem ersten Verkäufer und schließlich auch später dem letzten Verbraucher gestattet, auf billige Art und Weise Wein in den Verkehr zu bringen und dadurch für Vieles des reichlich vorhandenen Angebotes zu sorgen. Die Landesbauernschaft ermahnt nun alle Beteiligten, daß die Richtpreise unter allen Umständen eingehalten werden. Sie behält sich im Nichteinhaltungsfall ein Einschreiten in Interesse aller beteiligten Berufsgruppen vor.

Schlecht gelaunt, nervös? .. auf Kaffee Hag umstellen!

Gerichtssaal.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Der Invalide St. aus Wiesbaden entzuppte sich in einer Verhandlung vor der Großen Strafkammer als ein „Rindertramp“, für den eigentlich in der Volksgemeinschaft kein Platz sein sollte. Die Anklage gegen ihn lautete auf Sittlichkeitsvergehen und das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten. Der Karl Hugo K. aus Wiesbaden glaubte sich das Leben insofern angenehmer gestalten zu können, als er seinen Lebensunterhalt nicht aus redlicher Arbeit verdiente, diesen vielmehr u. a. teilweise aus der Jubalerei bezog. Das Urteil gegen ihn lautete auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

* Rindermörder zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Herdorf verurteilte den wegen gemeinschaftlichen Mordes angeklagten Hans Wagner zum Tode und erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit ab. Die Mitangeklagte Elisabeth Zerofschat wurde unter Auflagen von 8 bis zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Die beiden Beurteilten hatten ihr Kind, Hans Eberhard Zerofschat, mit Opium vergiftet.

Wetterologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Stationen beim G188, Jodungsmittelpunkt)

Datum	3. Oktober 1935	4. Okt.		
	0 Uhr	1 Uhr	1 Uhr	7 Uhr
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt
Wasser	10,8	7,5	10,0	10,5
Lufttemperatur (Schatten)	9,4	14,5	9,1	9,2
Relative Feuchtigkeit (Vormittag)	81	72	89	71
Windrichtung und -stärke	SW 1	SW 3	NO 1	NO 2
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0,5	0,0	—	—
Witter	bedeckt	bedeckt	klar	bedeckt

2. Okt. 1935: höchste Temperatur: 15,6.
Tagesmittel der Temperatur: 10,5.
3. Okt. 1935: niedrigste Nachttemperatur: 6,9.
Sonnenstunden am 3. Oktober 1935: 6,9.
vormittags 2 Uhr 19 Uhr. nachmittags 2 Uhr, 24 Uhr.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Mercedes Fussglück

DER ORTHOPÄDISCHE SCHUH EIN GLÜCK FÜR DIE FÜSSE Ein Mercedes-Schuh allein kann fesch und orthopädisch sein Mercedes

Alleinverkauf: Schuhhaus Ernst, Marktstraße 23, Fernruf 23955.

THALIA

Tel. 26137 Kirchgasse 72

Heute eine deutsche Uraufführung!

Auf der Filmkunst-Ausstellung in Venedig preisgekrönt wurde dieser Film mit der
Coppa del Ministero Educazione Nazionale
für die beste Gestaltung aus dem Leben einer nationalen Persönlichkeit (Franz Liszt).

Hans Söhnker * Olga Tschichowa




Liebes-träume

Der Kampf eines jungen Menschen zwischen Tradition der Familie — und der Liebe zur Musik — das ist der spannende Inhalt dieses Spieles um Franz Liszt, dessen unsterbliche Kompositionen den Film umrahmen.

**Paul Henkels * Erika Dannhoff * Aribert Mog
Franz Herterich * Walter Steinbeck * Tibor v. Halnay**

Wo. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr So. 2.00, 4.10, 6.20, 8.30 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 4. Oktober 1935.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kamelle Karl Kautian.

1. Ouvertüre „Rachitenreide“ von Suppé.
2. Laut Paris, Walzer von Waldteufel.
3. Serenade von René.
4. Fantasia aus der Oper „Die Verliebten“ von Bizet.
5. Hochzeitsszenen in Liliput, Charakterstück von Translatour.
6. Rundfunkmarsch von Witschel.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 4. Oktober 1935.
14.30 Uhr:
Gesellschaftssoziierung nach der Rückkunft.
16.15 Uhr:
Konzert.
Leitung: Ernst Schald.

1. Ouvertüre in D-dur von J. Haydn.
2. Arie aus „Das Nachtlager in Granada“, für Violine und Viola von C. Kreuzer.
3. Ueber allen Jauber Liebe, Ballettmusik v. Lassen.
4. Donamiden, Walzer von Joh. Strauß.
5. Ouvertüre zu „Walchlein“ von Fr. Kuden.
6. Szene und Arie aus der Oper „Der Freischütz“ für Klarinette von C. M. v. Weber.
7. Fantasia aus der Oper „Der Haffenschied“ von A. Vorhies.
8. Siemesibel, Marsch von Chr. Hüttenbrenner.

Dauer- und Kurfahrten gültig.
16.30 bis 18.30 Uhr im Weinloal: **Tanz-See.**
20 Uhr:
Klassische und neue Operetten.
Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

1. Ouvertüre zu einer Operette von B. Rinde.
2. Arie aus „Das Ventonion“ von Fr. v. Suppé.
3. Eine Bauernhochzeit in Sanonen von B. Rinde.
4. Szenen aus „Der Göttergatte“ von Fr. Lehár.
5. Die Weiber, Walzer von J. Fanner.
6. Ouvertüre zu „Das Land des Räubels“ v. Lehár.

Dauer- und Kurfahrten gültig.
21 Uhr im Weinloal:
Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kamelle Otto Schillingner.

Der Rundfunk.

Freitag, den 4. Oktober 1935.
Weißhofender Frankfurt 251/1185.

- 6.00 Choral, Morgenmusik, Gonnhoff, 6.30 Kon Königsberg: Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Wetterstand, Zeit, Wetter, 8.10 Stuttgart: Gonnhoff.
- 10.15 Kon Hamburg: Schulfest, Mit Riethammer und Schmetzmann, 10.45 Radiohaus für Kinder und Jugend, 11.00 Werbetonsort, 11.35 Programmanlage, Wirtschaftsmeldungen, Wetter, 11.45 Bauernfunk.
- 12.00 Bernhard Elise und seine Solisten musizieren, 13.00 Zeit, Nachrichten, 13.15 Bernhard Elise und seine Solisten musizieren, 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 14.15 Ritten im Vertigo, Sozial- und Wirtschaftsdienst, 14.55 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, 15.15 Stunde der Frau, Willkommen und Abschied.
- 16.00 Kleines Konzert, 16.30 Kampf um das Reich, Deutschland nach dem 30jährigen Krieg, 16.45 John Glider singt, 17.00 Kon Hamburg: Rante und seine Solisten musizieren, 18.30 Rundfunk-Nacht am Nachmittage, 18.45 Das Leben lacht, 18.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Programmanlagen, 19.50 Tages- und Wochenzeitung, 20.00 Zeit, Nachrichten.
- 19.00 Kon Kassel: Mittagskonzert, 19.50 Tages- und Wochenzeitung, 20.00 Zeit, Nachrichten.
- 20.15 Kon Königsberg: Reichsabend: Stunde der Nation: 1. Akt der Oper „Die Rolle vom Liebesarten“ Musik von Hans Wittner, 21.15 Heitere Kabarettstücke, 22.15 Nachrichten, Wetter und Sport, 22.20 Sportklub der Woche, 22.45 Stuttgart: Unterhaltungskonzert, 23.30 Bild eines Klanklans, 24.00 Mozart — Beethoven — Brahms.

Deutschlandbilder 1931/191.

- 6.00 Glöckchen, Tagesgespräch, Choral, 6.30 Frühliche Morgenmusik, 6.30 Morgenmusik, 6.40 Otto Sunmann erzählt eigene Gebirge, 10.15 Bild an der Arbeit, 11.30 Die Landfrau schaltet sich ein, 11.40 Der Bauer lacht — Der Bauer hört.
- 12.00 Kon Bremen: Musik zum Mittage, 13.45 Nachrichten, 14.00 Herlet — von amel bis drei!
- 15.00 Serie, 15.15 Kinderliederungen, 15.40 Jungmädeltunde, Kleine Instrumentalmusik, 16.00 Musik am Nachmittage, 17.30 Sunnort, hör zu! 18.00 Kon Hamburg: Rante Musik am Nachmittage, 18.30 Frieder, Liebhab zum Gedächtnis.
- 19.00 Und jetzt ist Heierabend! Unterhaltungskonzert, 19.45 Deutschlandecho, 19.55 Sammel! Aufersteh des Weiffreies, wir rufen dich! 20.00 Heiteres Kabarett, Nachrichten.
- 20.15 Kon Königsberg: Reichsabend: Stunde der Nation: 1. Akt der Oper „Die Rolle vom Liebesarten“ Musik von Hans Wittner, 21.15 Heitere Kabarettstücke, 22.15 Nachrichten und Sport, 22.30 Kleine Nachtmusik, 23.00 Tanzmusik aus Paris und u. Turin.

Carl Ludwig Diehl



als Lord Chiltern in dem Terra-Film
Ein idealer Gatte
Nach dem bekannten Bühnenstück von Oskar Wilde.
Der **Angriff:**
„Dieser Film ist ein Beispiel dafür, mit welcher Virtuosität man heute Stoffe meistert, die sich eigentlich von vornherein einer filmischen Bearbeitung verschließen. . . . Herber Selpin als Regisseur führte eine Schär hervorragender Schauspieler . . .“

Völkischer Beobachter:

„Man kann den Film, dessen durchwegs vortreffliche Außenaufnahmen in London gedreht wurden, als sehr gut gesehenen Ausschnitt aus d. englischen Gesellschaftsleben bezeichnen . . .“

Erstaufführung morgen

Ufa-Palast

Heute 4.00, 6.15, 8.30 letztmals:
„Liselotte“

SCALA

VARIÉTÉ-THEATER

Täglich 8¹⁵ Uhr:
Eine Variété-Revue
„Scala etwas verrückt“

20 tolle Sachen!
2 1/2 Stunden Lachen!

Karten 0,40, 0,60 u. 1,20 RM.

Freitag, den 4. Oktober 1935.
Von 1301—1375 von 1—3 Uhr
Von 1376—1450 von 3—5 Uhr
Städt. Schlachthofverwaltung.

Achtung! Raucher

AB

der gut. Tabak
Krüll u. Grob
100 Gr. 30 Pf.
1/2 Pfd. 75 Pf.

Nur
J. Schmidt
Wellritzstr. 36
Ecke Walramstr.

DER WEG zum Erfolg ist eine Anstrengung im Wiesbadener Tagblatt
Tagblatt-Haus Langgasse 31

Luna-Ton-Theater

Schwalbacher Str. 57
Carl Ludw. Diehl — Dorthea Wick

DER STAHLERNE STRAHL

„DAS SCHICKSAL DES MICHAEL TETJUS“
Gutes Beiprogramm.
Erstkl. Tonwiedergabe.

Freibantfleischerlauf.



Unsere Bühnendarbietung:
Tollkühnes Trapez
zeigen die
4 Herzogs

Varieté

Ein starker großer Film!

WALHALLA

4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

Lose

Dreißig Süddeutschen Klassenlotterien
1. Pr. 15. u. 10. Oktober
Gewinn 1.000.000 RM.
Gewinn 1.000.000 RM.
Gewinn 1.000.000 RM.

E. Kern

Staatliche Lotterie-Einnahme
Wiesbaden, Wilhelmstraße 28, Telefon 4-22
erst 1-1000000

Deutsches Theater

Freitag, den 4. Oktober 1935.
1. Sinfonie-Konzert
Leitung: Karl Eimendorff
zur Feier des 250. Geburtsjahres:
Samson
Dramaturg von G. F. Händel.
Mitwirkende:
Singenstreu, Braun, Draeger,
Solger, Garbis, Allen,
Chor: Mainzer Liedertafel und
Damen- und Herren-Chor des
Wiesbadener Cäcilienchors.

Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.
Konzertpreise von 1 RM. an.

GUTE WERBEDRUCKSACHEN
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Jetzt trinkt 1934er

Noch nie war guter Wein so billig!

Direkt vom Faß oder in Flaschen empfehlen wir aus unserem großen Lager:

34er Saulheimer, Natur . . .	Liter 0.60
34er Elsheimer, Natur . . .	Liter 0.70
34er Steeger Flur Riesling, Natur	Liter 0.80
34er Friesenheimer Knopf, Natur	Liter 0.80
34er Nierst, Domtal, Natur	Liter 1.00
34er Dalsheimer Wachenheimer Weg, Natur . . .	Liter 1.10
34er Mettenheimer Kandelberg Spätlese, Natur	Liter 1.30
34er Dürkheimer Rotwein	Liter 0.50

Wein-Zilli

Schiersteiner Str. 11 - Schwalbacher Str. 9
Wellritzstraße 7 Telefon 24942

Beginn der Stimmzählung im Memelgebiet.

Das Ergebnis für nächsten Dienstag zu erwarten.

Litauische Presse in Verlegenheit.

Memel, 2. Okt. Am Dienstmittwoch hielt der Wahlkreisrat eine öffentliche Sitzung ab, um über die Art der vorzunehmenden Stimmzählung zu beschließen. Der Vertreter der Einheitsliste verlangte, daß die Zählung nach Stimmbezirken vorgenommen werde. Darauf entspann sich eine längere Aussprache, bei der sich die drei litauischen Mitglieder des Ausschusses gegen diese Art der Zählung wandten. Der Vertreter der Einheitsliste, Bekerat, verteidigte seinen Antrag und erhob schließlich, als er durch die litauischen Stimmen abgelehnt wurde, Einspruch gegen die Überstimmung durch Vertreter der Minderheit der Bewohner des Memelgebiets. Daraufhin wurde beschloffen, mit dem Zählen am heutigen Mittwochnachmittag zu beginnen.

Das Zählgeschäft der Stimmzettel widet sich außerordentlich langsam ab, so daß mit dem Bekanntwerden des Ergebnisses kaum vor Dienstag nächster Woche zu rechnen ist. Hundert Zähler sollen in zwei Schichten die etwa 1800 000 Stimmen mehrmals sortieren und

jählen. Hierbei müssen die Stimmzettel sechsmal die Zähler passieren. Dazu kommt jeweils noch eine Kontrollzählung und außerdem eine Zählung der Umschläge, die die Stimmzettel enthalten. Am Mittwoch wurden die Bündel der Stimmzettel geöffnet und mit den Protokollen verglichen. Es wurden in den Wahlurnen 2516 Stimmzettel lose aufgefunden, die beim Einwerfen der Umschläge in die Urne herausgefallen sind. Auf Beschluß der Wahlkreisratkommission werden diese Stimmzettel als ungültig betrachtet und vernichtet. Am Donnerstagfrüh beginnt die Prüfung der abgegebenen Stimmen auf ihre Gültigkeit hin.

Die litauische Presse nimmt von dem Verkauf der Memelwahlen kaum Notiz, obwohl alle Zeitungen ihre Sonderbeirichterhaber nach Memel entsandt hatten. Kennzeichnend für die Verlegenheit der litauischen Presse über den Mißerfolg ist, daß alle Zeitungen in großer Aufmerksamkeit am Dienstag und Mittwoch lange Auszüge, ja sogar den ganzen Wortlaut ausländischer Berichte brachten, die teilweise bereits zwei Wochen vor den Memelwahlen erschienen und in litauischfreundlichem Sinne gehalten sind.

Hanns Jocht zum Präsidenten der Reichsdriftstammes ernannt.

Berlin, 2. Okt. Der Präsident der Reichsdriftstammes, Reichsminister Dr. Goebbels, hat den Präsidenten der Reichsdriftstammes Dr. Biant mit der Wahrnehmung der Auslandsbeziehungen der Kammer beauftragt und ihn zugleich ehrenhalber zum Vizepräsidenten der Kammer ernannt. — Dr. Goebbels hat Staatsrat Hanns Jocht, der dem Präsidialrat der Kammer seit ihrer Gründung angehört, zum Präsidenten der Reichsdriftstammes ernannt. — Vizepräsident Biant wird auch weiterhin dem Präsidialrat der Reichsdriftstammes angehören. Der Präsident der Reichsdriftstammes, Reichsminister Dr. Goebbels, empfing heute nachmittag den neuen ernannten Präsidenten der Reichsdriftstammes, Staatsrat Hanns Jocht, und besprach mit ihm aktuelle Fragen des deutschen Schrifttums.

In der Unterredung betonte Reichsminister Dr. Goebbels die große Bedeutung der dreißigjährigen Buchwoche, die er durch eine grandiose Rede anlässlich der Eröffnungsfestung in Weimar einleiten wird. Dr. Goebbels besprach ferner mit dem Präsidenten Jocht organisiatorische Fragen der Reichsdriftstammes und kulturpolitisch notwendige Maßnahmen zur Förderung des deutschen Buchschaffens.

Große Devisenhebungen eines jüdischen Bankiers in Saloniki. In Saloniki wurde der jüdische Bankier Hefelkei wegen großer Devisenhebungen in das Ausland verhaftet. Der Schaden wird auf über 40 Millionen Drachmen beziffert. Allein im Jahre 1935 hat Hefelkei 75 000 Pfund Sterling ins Ausland verschoben. In seinem Geldschatz fand man 1 1/2 Millionen Drachmen in Gold, französischen Franken und Wertpapieren.

Neuartige Versuche mit einem Wasser-Segelflugzeug. Wie die Luftsportklubgruppe 14 mitteilt, hat in der vergangenen Woche das Deutsche Forschungsinstitut für Segelflug unter der Leitung von Prof. Georgii und des Konstrukteurs Jacobs auf dem Chemiewerk interessante Versuche mit einem Wassersegelflugzeug gemacht. Zunächst wurde das Segelflugzeug, das von Hanna Keilich geführt wurde, von einem Motorboot gefloppet, um die Stufenanordnung des



Die haarwuchsfördernden Eigenschaften des **Neo-Silvikrin** vom Facharzt experimentell nachgewiesen

Haarwuchsmittel von RM 1,- bis 7,50	Haarflügelmittel von RM 1,50 bis 8,-	Haarwuchsmittel von RM 2,50 bis 12,50
-------------------------------------	--------------------------------------	---------------------------------------

Bootskörpers zu erproben. Das Segelflugzeug, das sich auch beim Schleppen durch ein Motorboot mehrmals aus dem Wasser hob, bietet einen außerordentlich interessanten Anblick mit seinen gekrümmten Flügeln, ähnlich einem riesigen Wasserfögel. Demnach sollen die Schlepperversuche mit Hilfe eines Wasserflugzeuges fortgesetzt werden. Der Zweck dieser Neuentwicklung ist, die über den Meeren zahlreich vorhandenen Wollentrafiken dem Segelflug nutzbar zu machen.

Eine neue Großsiedlung in München. Wie der „Böltische Beobachter“ meldet, wird in München eine neue Großsiedlung für geistige Arbeiter nach den Anregungen der Mutterstadt Kammersdorf entstehen. Während Kammersdorf etwa 80 Tagewerke Grund umfasst, soll diese Siedlung etwa doppelt so groß werden und mindestens 100 Tagewerke erschließen. Die Siedlung wird sich westlich des Rittlinger Bahnhofs erstrecken. Es sollen etwa 500 Häuser entstehen, wobei die Ein- und Zweifamilienhäuser den Kern der neuen Siedlung ausmachen werden. Es ist beabsichtigt, Zwei- bis Dreizimmerwohnungen mit Oviheizung und Bad zu möglichst niedrigen Preisen zu erteilen, in denen vor allem auch der geistige Arbeiter ein behagliches Heim finden soll.

Motorjacht „Hansestadt Danzig“ fährt im Seediak Ostpreußen. Dampfer „Lannenberg“ des Seediak Ostpreußen wird wegen Schadens an einer Nebenanlage der Maschine vorübergehend aus dem Verkehr gezogen. Den Dienst vertritt bis auf weiteres „Hansestadt Danzig“.

Die Herrenschniderei Fr. Vollmer, Wiesbaden, Rathausstr. 3

zeigt an, daß die neuen in- und ausländischen Herbst- und Winterstoffe in ganz vorzüglichen Qualitäten und in großer Auswahl eingetroffen sind. Die Firma Fr. Vollmer ist seit über 50 Jahren wegen ihrer hervorragenden Erzeugnisse bekannt. Um unverbindliche Besichtigung des großen Lagers wird höflichst gebeten. Die Preise sind mäßig. Alleinverkauf der echten regendichten Burberry-Mäntel

Bekanntmachung.

Die Anlagen, Baulücken, wie Einweidelpuffer, Straßenbahnfahrstraßen, Fußgängerüberwege, Öfen, etc. sind auf der Straße neu zu merken hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen und Anlaufstellen in den Anlagen und Alleen besteht große Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verunstaltung des Straßenschildes bilden die herumliegenden Öfen, etc. und Betonreste eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgeschrieben, daß dadurch Verletzen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle, gleich welcher Art, auf der Straße und auf den Bürgersteigen zu werfen. Umherliegende werden in Zukunft auf Grund des § 14 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Juli 1931 mit empfindlichen Strafen belegt werden.

Die Polizeiverwaltung.

Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell Energiecum, das überragende, seit Jahren immer bestbewährte natürliche Nervenmittel.

Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Energiecum ist ges. geschützt. Man weise Nachahmungen zurück.

Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus

Blumenthal, arisch. Untern., Marktstr. 13, neben Uhrturn



Lebensmittel Uhde

bietet billigst an:

Reinschmeckendes	
Javabl.	Ltr. 118
Erdnußöl	128
Sesamöl	138
Kokosfett in Tafeln	Pfd. 64
Schweineschmalz	100

Kaffee eigene Röstung

Salvor Schlager!

Wettergute Qualitäten

Maizkaffee	78, 68, 48
	1/2 Pfd. 78, 68, 48
	1/4 Pfd. 23

Tee

Java-Orange-Pekoe	1/4 Pfd. 50
Ceylon-Orange-Pekoe	1/4 Pfd. 60

Gelbfleischige Kartoffeln 10 Pfund 37

Vollheringe . . . 10 Stück 38

Pfälzer Zwiebeln Pfund 06

10 Pfund 56

Ihre Bestellscheine f. verbilligte Margarine lassen Sie bitte abstempeln bei:

UHDE

Heilmundstr. 27. Tel. 24177.

Der beste TRUMPF

ein Los der PREUSS.-SÜDD. KLASSENLOTTERIE

Kaufsumme: 2X1 MILLION RM

67 MILLIONEN 591680 RM

Geburtsdatum: 1. Okt. 1935

1 ACHTEL-LOS NUR 3 RM

GLÜCKLICH

STAATL. LOTTERIE-EINNAHME GR. BURGSTR. 14 WIESBADEN

Am 1. Oktober verschied nach langem schwerem Leiden meine liebe gute Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johannette Bauer

geb. Kaiser.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Bauer und Angehörige.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1935.
Karl-Ludwig-Str. 8.

Die Beerdigung findet am Freitagnachts mit 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.



Immer daran denken:

Die „Kleine Anzeiger“ ist der beste Mittler und Verkäufer! Kleine Anzeigen sucht man immer am besten im Wiesbadener Tagblatt

Zurück.

Frauenarzt Dr. Schneider

Wilhelmstr. 42 11-12, 3-4 Uhr

Der Weg

zum Erfolg ist eine Anzeile im Wiesbadener Tagblatt

Todesfälle in Wiesbaden

Karoline Senmann geb. Stuker, 74 Jahre, Bekendstr. 21, † 30. 9.

Katharine Maus, geb. Brad, 66 Jahre, Geisbergr. 13, † 1. 10.

Ellenbeth Beder, geb. Böhn, 76 J., Pariser Str. 13, † 1. 10.

Suse Raubinger, geb. Döndlers, 72 J., 8 Jahre, Dohlemer Straße 133, † 1. 10.

Katharine Lehner, geb. Pichtenberger, 69 Jahre, Vulkanstr. 24, † 1. 10.

Ellenbeth Schäfer, geb. Schmidt, 59 Jahre, Schiersteiner Straße 4, † 1. 10.

Gustav Müller, Reichswehr, 65 J., Emmer Straße 69, † 2. 10.

Jacob Schweizer, Landwirt, 79 J., Vordstraße 9, † 2. 10.

U. Viebrich

Therese Niehr, geb. Kaid, 71 J., Kallert Straße 42, † 1. 10.

Am 2. Oktober verschied unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater

Jakob Schweitzer

(aus Michelbach) im 80. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Geschwister Schweitzer.**

Wiesbaden, den 3. Oktober 1935.
Yorkstraße 9.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. Oktober, nachmittags 2 1/4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Für die lieben Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Rumpf, sowie der Ortsgruppe Mitte der NSDAP. spreche ich hiermit allen meinen innigsten Dank aus.

Hertha Lehmann.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1935.

Stellen-Angebote
Widw. Verw.
Gesamtpersonal

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Bohnerwachs

Auto-Vermietung
Geldverleiher
Immobilien

Zimmermann

Widw. Verw.
Widw. Verw.
Widw. Verw.

Sie haben sich gefunden!

Ind damit auch alle Tanten, Onkel und Bekannte von Ihrem Glück erfahren...

Großer Möbelverkauf

in den allermodernsten Speisezimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern, Küchen...

MOBELBAUER

Wellritzstraße 51, Ehestands-Darichen, MOBEL-URBAN 43 Taunusstraße 43...

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab 1. Oktober Rathausstraße 28

Vereinsbank Wiesbaden e. G. m. b. H. ZWEIGSTELLE Wsb.-Bierstadt

Fische sind immer billig, wenn Sie diese Sorten kaufen, bei denen der Fang z. Z. am besten ist.

Heute besonders preiswert:

- Grüne Heringe Pfd. 22, 3 Pfd. 25, Kabeljau 2-4pfündig Pfd. 27, Seelachs ohne Kopf Pfd. 30, ff Goldbarsch ohne Kopf Pfd. 30, Fischfilet reines Fleisch bratfertig 40-60, la große Seelachs ohne Kopf Pfd. 60, Feinste Angelschellfische in allen Größen 90, Feinstes Heilbutt im Ausschitt ohne Abfall Pfd. 1.20

- Alle anderen Seefische in bester Qualität billigst, Frische Seemuschel 3 Pfund 40, Frische Krabben in der Schale Pfd. 60, Lebendfr. Backfische 35, Bresem 50, Lebendfr. Spiegelkarpfen Pfd. 85, Hechte, Zander, Blauflehen billigst.

Neue Salzheringe 10 Stück 38, ausgesuchte Größen 7-10 pur Milchener 12 u. 15 das Stück, Beste Fettbückinge Pfd. 36

Geräucherten u. marinierten Fischen Fischkonserven Aufträge für Freitag erblitten frühzeitig! Sie werden gut und billig bedient in:

Trickels Fischhallen Grabenstr. 16 Moritzstr. 28 Wörthstr. 24 Tel. 28361/2 27590 27591

Der kleine Kaufmannsforcher von Mitteldeutscher Kart Dringerei, Damenhüte Effie, Größte Auswahl im Platze in: Geräucherten u. marinierten Fischen Fischkonserven

Bezugspreise des Wiesbadener Tagblatts 1stägig: Durch Träger (einschl. RR. 0.14 Jubelheft) RM. 0.94, In einer Ausgabehefte abgeholt (einschl. RR. 0.10 f. Beförderung u. Ausgabeheft) RM. 0.80, Monatlich: Durch Träger (einschl. RR. 0.20 Jubelheft) RM. 2.00, In einer Ausgabehefte abgeholt (einschl. RR. 0.15 f. Beförderung u. Ausgabeheft) RM. 1.70, Durch die Post bezogen (einschl. RR. 0.42 Beförderung) RM. 1.55

Unsere wegen Saison-Ende erfolgenden Verkäufe von Arbeitspferden finden meistbietend statt: Montag, den 7. Okt. 1935, vorm. 10 Uhr, Dienstag, den 15. Okt. 1935, vorm. 10 Uhr in unserem Betriebshof Frankfurt a. Main, Hans-Handwerk-Str. 23. Besichtigung: 1 Stunde vor der Versteigerung. Gegen bürgermeisteramt. Ausweis über Person und Verhältnisse des Käufers und einwandfreie Bürgschaft kann für die 2. Hälfte des Kaufpreises Zahlungsverleichterung gewährt werden. Eiswerke J. H. Günther & Co. Tel. Ffm. 20416. F561

Süßer Apfelmost selbst gekollert - immer frisch Liter 30 Pfennig. Traubenmost Liter 60 Pfennig. Zilli Schiersteiner Straße 11 Wellritzstraße 7 Schwalbacher Straße 9

Gegründet 1886 Wölter Anruf 27453 12 Ellenbogengasse 12

60% aller erzeugten Papiere werden bedruckt. Wir bieten Ihnen für jeden Zweck das geeignete Material und sorgen auch hierdurch für das gute Gelingen Ihrer Druckaufträge. L. Schellberg'sche Hochdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt Gefällige Empfehlungen Maler-, Tischler- und Antiquararbeiten. Diebstahl, sowie alle Handarbeit, werden bestens u. b. ausgeführt. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Wilk. Krüd. Sellmündstr. 2/3

Mangertische - Fischmarinaden - Fischkonserven Deutliche Fettbündige Pfd. 36

Bekanntmachung. Die diesjährige Verordneten- und Betriebsaufnahme findet am 16. Oktober 1935 statt. Vom Manifest werden den Hausbesitzern und Hausverwaltern in den nächsten Tagen für jedes Hausgrundstück eine Hausliste, für jeden Haushaltungsanwärter eine Haushaltungsliste und für jeden Betrieb ein Betriebsblatt zugehen.

Der Hausbesitzer oder Hausverwalter hat die Haushaltungslisten an die Haushaltungsanwärter und die Betriebsblätter an die im Hausgrundstück befindlichen Betriebe zu verteilen und nach Ausfüllung wieder abholen zu lassen. Der Haushaltungsanwärter hat die Haushaltungsliste dem Vorstand entsprechend auszufüllen und auf der Titelseite zu beheimatigen. Sind in einer Wohnung mehrere Wohngruppen mehrere Familien untergebracht, so ist jeder Familienanwärter als Haushaltungsanwärter anzusehen. Es hat nicht aus jeder Familienwohnung eine Hausaltungsliste auszufüllen. Untermieter ohne eigene Hauswirtschaft sind von der Familie, bei der sie wohnen, mitanzunehmen. Im einzelnen ist bei Ausfüllung die Anweisung auf der Titelseite der Haushaltungsliste zu beachten.

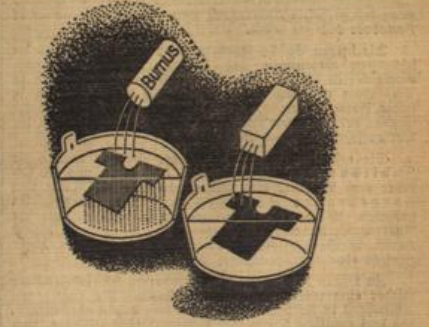
Das Betriebsblatt ist von dem Inhaber des Betriebes, gleichwohl, ob er auf dem gleichen Grundstück wohnt oder nicht, auszufüllen. Die Richtigkeit der Eintragung ist auf der Titelseite des Betriebsblattes zu beheimatigen. Als Betrieb ist jede Betriebsstätte, jeder Vorrat, jedes Büro, jede Behörde, die sich in dem betreffenden Hausgrundstück befindet, anzusehen. Betriebe auf einem Grundstück vom gleichen Inhaber betrieblich, so sind sämtliche Betriebe dieses Inhabers in einem Betriebsblatt hintereinander anzuführen. Das Betriebsblatt ist nach dem Beheben, Verabreichung und öffentlichen Betrieben, gleichgültig, ob es sich um Erwerbsbetriebe oder Doppelverwaltungen handelt, sowie von Angehörigen der freien Berufe (Rechtsanwälte, Ärzte usw.) auszufüllen.

Die Ausfüllung der Hausliste, Haushaltungsliste und des Betriebsblattes kann auf Grund des § 202 Abgabenordnung durch Geldstrafen erzwungen werden. Die Ausfüllung der Hausliste, Haushaltungsliste und des Betriebsblattes durch den Hausbesitzer oder seinen Vertreter hat bis spätestens 12. Oktober 1935, mittags, zu erfolgen. Die Ausfüllung der Hausliste, Haushaltungsliste und des Betriebsblattes durch den Hausbesitzer oder seinen Vertreter, sowie die Rückgabe der ausgefüllten Hauslisten, Haushaltungslisten und Betriebsblätter an die Gemeindebehörde hat bis spätestens 14. Oktober 1935 zu erfolgen. In Wiesbaden die Abholung der Hauslisten, Haushaltungslisten und Betriebsblätter durch die Gemeindebehörde erfolgt, müssen die ausgefüllten Hauslisten, Haushaltungslisten und Betriebsblätter zu diesem Termin bereitstellen. Wiesbaden, den 1. Oktober 1935. K147 Finanzamt. F451

Flanell mit Blümchen! Der aktuelle Spezial-Artikel. Der auf beiden Seiten angeordnete Flanell ist gut waschbar und solide, und das richtige Material für Damen- u. Kinder-Schlafanzüge. Hübsche Streifen Indanthren, ca. 80 cm -60, Uni Flanell Indanthren, ca. 80 cm -75, Moderne Karos Indanthren, ca. 80 cm -78, Mille fleures Indanthren, ca. 80 cm -85. Krüger & Brandt

Elegante Damenhüte große Auswahl, Umarmendes billige, Besatz, jetzt: Kirchgasse 20, I. Oefen - Herde Gasherde Zubehörtelle - Reparaturen Jacob Post Höchststättenstraße 2 Marktstraße 9 Altrenom. Fachgeschäft.

Buchverleih Raven Rissenauswahl Neuzuschnitten jetzt Webergasse 14. Kennen Sie schon den neuen Heringsentgräter? Er wird Ihnen praktisch vorgeführt im Fischhaus Frickel Moritzstraße 28. Ritzche-Abgüsse hergestellt, vom 1. bis 1. 2. Schellberg'sche Hochdruckerei Wiesbadener Tagblatt



Schmutz lösen - oder aufweichen - was ist besser?

Soll man ein Mittel nehmen, das den Schmutz löst, oder ein Mittel, das ihn schon im Einweichwasser auflöst? Diese Frage ist sehr wichtig - denn wenn sich der Schmutz schon im Einweichwasser löst - dann brauchen Sie ihn ja noch nicht erst herauszuwaschen und herauszukochen - Sie würden dann Seife und Waschmittel sparen und verbrennen viel weniger Zeit. Mähen Sie diese letzte, fortschrittliche Methode nicht einmal probieren? Sie sparen einfach Dutzende im Einweichwasser. Daraus, große Dose 49 Pfennig, überall zu haben.

Gratis b 30160 An August Jacobson & Co. Darmstadt. Senden Sie mir kostenlos interessante Aufklärung über neue und sparsamere Einweich- und Waschmethoden. Mähen Sie: _____

Sport und Spiel.

Ein „König der Schachspieler“.

Wie wir bereits meldeten, wird am 8. Oktober in einem Amsterdamer Hotel zwischen den beiden Schachspielern E. und dem Schachweltmeister Aljechin ein Kampf um die Weltmeisterschaft ausgetragen werden. Die Schriftleitung.

Alexander Aljechin, der ungezählte König des Schachspiels und Nachfolger jenes Capablanca, der eine Zeitlang als unumschränkter Herrscher über den Schachsport in der Welt galt, ist ein russischer Meister im Schachspiel. Als Angehöriger des Hochadels, der durch die russische Revolution sein Vermögen verlor, wurde er, entschlossen, sich mit vielen anderen seiner Leidensgefährten, sein Vaterland zu verlassen und in der Fremde sein Glück zu versuchen. Er wählte zu seinem Aufenthaltsort Paris, wo er Rechtswissenschaften studierte.

Obwohl Aljechins bedeutende Schachbegabung schon vor dem Kriege allgemein war, als er auf einem internationalen Schachturnier in Petersburg hinter seinem großen Vorbild Capablanca den dritten Platz erreichte, erst in den Jahren nach dem Ende des Weltkrieges jene einsame Höhe als bester Schachspieler der Welt. Er hat an zahlreichen internationalen Schachturnieren teilgenommen und als Glorieträger des Schachspiels, der in den vornehmsten Hotels eine bekannte Erscheinung war, viele glänzende Triumphe errungen. Seine ersten Preise, welche die Schachwelt überflutet aufzuheben ließen, gewann er in Triberg, Badapetz, im Haag und in Saltingen. Im Jahre 1923 begann die große Serie seiner ununterbrochenen Erfolge: er schlug hintereinander die genialsten und gefürchtetsten Spieler der Welt, erzielte in Karlsbad den ersten bis dritten, in Wotjan den zweiten und dritten und in Wien im gleichen Jahr den dritten bis sechsten Preis.

Sommer gefährlicher und drohender rückte der aufstrebende und ehrgeizige Aljechin in die olympische Nähe Capablancas. Er war auf der Jagd nach dem Ruhm, er wollte Capablancas Unfehlbarkeit nach dem Todesstoß

versehen. Aber Capablanca, der durch seine unheimlich raffinierte und dabei intuitive Spielweise die größten Schachturnierkämpfer bezungen hatte, war auf der Hut. Er konnte es freilich nicht hindern, daß der „französische Russe“ unauflöslich von einem Sieg zum anderen eilte. Im Jahre 1922 schlug Aljechin schon so weit, daß er hinter Capablanca den zweiten Platz belegen konnte. Sensationell war sein aufregender Kampf in Paris, als er im Blindspiel 24 der herangehenden französischen Schachspieler besiegte. Wieder kam es in New York im Jahre 1924 zu einem Zusammenreffen mit Capablanca, aber so sehr Aljechin sein Gehirn anstrengte, er konnte nur den dritten Platz hinter dem Schachweltmeister erobern. Der Gedanke, Capablanca zu schlagen, ließ ihm keine Ruhe; er studierte alle Anstöße und Geheimnisse seiner Spielweise und läugelte sich ein System aus, mit dem er den überlegenen Rivalen endlich zu schlagen hoffte. Nun hatte er Capablanca und seine Persönlichkeit genau kennen gelernt. Er brann auf die Gelegenheit, das unerreichbare Schachturnier Capablanca aus dem Sattel zu heben. Als sich die beiden großen Rivale im Sommer 1927 in Buenos Aires zum Entscheidungskampf stellten, geschah eine Sensation, die wohl niemand erwartet hatte: es gelang Aljechin, Capablanca nach 34 Spielen einwandfrei zu schlagen. Durch diesen gewaltigen Großkampf, der in allen Schachkreisen ungeheures Aufsehen erregte, hatte Capablanca den glorreichen Nimbus der Unbesiegbare verloren. Nun war Aljechin zum erstenmal Schachweltmeister geworden. Das Gesamthonorar für beide Spieler betrug neben freier Überfahrt und freiem Leben 10 000 Dollar.

Aljechin hat nach diesem Kampf noch an zahlreichen Schachturnieren teilgenommen. Obwohl oft der Versuch gemacht worden ist, ihm die Siegespalme zu entreißen, hat er bisher seinen einlauen Platz an der Sonne festgreifend behauptet. Da Capablanca noch nichts unternommen hat, um seinen Titel zurückzuerobern, sind jetzt aller Augen auf den Holländer C. u. e. gerichtet, der gegen Aljechin eine reelle Chance zu haben glaubt.

Das Hockey-Programm.

Länderspiele gegen Dänemark, England, Holland.

Die neue Hockey-Spielzeit wird in jeder Weise ganz auf die Olympischen Spiele 1936 ausgerichtet sein. Der Deutsche Hockey-Bund legt die in dem letzten Spieljahr in Angriff genommenen Vorbereitungen fort, um für das olympische Hockeyturnier eine starke Mannschaft zur Verfügung zu haben. Die Spielerauslese wird auf breiter Grundlageweiter geführt. Die Olympianwärter sollen in verschiedenen Städten in Kämpfen mit Gemeindefußballvereinen erprobt und gefolgt werden. Die Vorbereitungsarbeit für die Olympischen Spiele hat gegenüber allen anderen Spielen den Vorrang, so daß gegebenenfalls auch die Silberhochspiele eine Zurückstellung erfahren werden.

Das internationale Spielprogramm hat durch die Abgabe des Länderspielrechtes Deutschland gegen Schweden, der für die Rückrunde vorgesehen war, eine Einbuße erfahren. Das erste Länderspiel geht am 27. Oktober in Kopenhagen gegen Dänemark vor sich. Die beiden anderen Kämpfe finden erst im Frühjahr 1936 statt. Gegen England werden wir am 28. März auf englischem Boden spielen, während das für den 26. April abgezeichnete Spiel gegen Holland auf einem deutschen Platz zur Austragung kommt. Die Austragung wird wohl in Berlin oder in Hannover vor sich gehen.

Die beiden Spiele gegen England und Holland sind die schwersten Prüfungen der deutschen Olympiamannschaft. England ist durch das Unentschieden gegen Holland in Amsterdamm gemindert und wird sicherlich die härteste Eis in dieser Form stellen. Holland war von jeher ein schwerer Gegner der deutschen Nationalmannschaft im Kampf um die Vorherrschaft auf dem Kontinent.

Die ersten großen Ereignisse der Spielzeit werden die Fußballwettbewerbe bilden, die am 12. und 13. Oktober von Weimern SS. und am 19. und 20. Oktober von Braunschweig Hamburg durchgeführt werden. In größerem Maße wie bisher werden auch Stadtspiele zur Austragung kommen. Hannover und Köln, die in diesem Herbst Wettbewerbspunkte austragen, entwickeln in dieser Hinsicht eine begründete Initiative.

Zu Ostern 1936 plant der VfL Borussia Mönchengladbach wieder eine internationale Hockey-Woche. Die Spiele von Mönchengladbach in Hülshorst haben mit dem Erfolg abgeschlossen, daß drei englische Klubs ihre Bereitwilligkeit erklärten, nach Deutschland zu kommen.

Weiter sind Vorbereitungen in der Schwebe, um Ostern 1936 in Berlin ein Frauen-Länderturnier zur Abhaltung zu bringen. Da das Frauen-Hockey im Programm der Olympischen Spiele nicht vertreten ist, dürfte anzunehmen sein, daß die deutschen Anregungen und Vorschläge im Ausland eine Unterstützung finden werden, so daß es außerhalb des olympischen Programms auch für den Frauen-Hockeysport ein internationales Großereignis geben wird.

Vor dem Wurfkreis.

Wiesbadener Stadtball-Turnier.

In der Wiesbadener Stadtball-Turnier am Mittwochabend über 1000 beifallsstrebende Zuschauer ein wohlgeordnetes Hallenturnier, zu dem das Team Kleinhausen aus Vereinen von Groß-Walheim eingeladen hatte. Die überaus feindlich eingestellten Eisenmannschaften (drei Austauschspieler waren zugelassen) lieferten sich in Gängen von 2 x 10 Min. mit weitem Ball auf einer Fläche von 40 x 20 Meter gegen Hohenstein mit 6-Meter-Schulzweie prächtige Kämpfe.

Vorrunde: In. Kolheim — In. Gustavsburg 5:3, In. 1846 Kassel — In. 1899 Mainz 6:2, In. Rombach — In. Brechenheim 11:4, Wiesbadener Hockeyklub — Reichsbahn-TSS. Mainz 9:2.

Zwischenrunde: Wiesbadener Hockeyklub — In. Rombach 13:2, In. 1846 Kassel — In. Kolheim 5:0 (beim Vollen gemindert Kasse).

Endspiel: Wiesbadener Hockeyklub — In. 1846 Kassel 9:5. Beim nächsten Turnier, am 2. Nov., spielen die vier besten Wiesbadener Mannschaften gegen auswärtige Vereine.

Zugelegt haben bereits Eintracht Frankfurt und Tgd. Spandingen, die früheren Mainzer Turniersieger. Aus Wiesbaden sollen, nachdem Sportverein abgezogen hat, Polizei-S. und T. 1846 Friedrich teilnehmen. Bedauerlicherweise fehlt es uns hier an einer Stätte, um den Hallenhandball, die Schule der Schnelligkeit und des Zusammenspiels, zu pflegen. Wiesbadener Mannschaften werden also in solchen Kämpfen stets einen schweren Stand haben.

Aus der DT.

30-jähriges Turnerjubiläum.

Am 7. Oktober 1935 fand der Turner Emil Schwab zum 30-jährigen Geburtstag in Wiesbaden auf eine 60-jährige arbeitsreiche Turnersportbahn zurückblicken. In den Glanzzeiten des Männer-Turn-Vereins errang er auf den Turnfesten von und fern hervorragende Ergebnisse. 3. L. erste Siege. Seit 45 Jahren lebt er mit Treue und Hingebung das Amt des Vorturners aus. Allein 20 Jahre war Schwab Leiter der Männerturne im T.V. und bekleidete eine Anzahl Ehrenämter im T.V. und bekleidete das Amt des Vorturners im T.V. Was hier an Liebe und Opferwilligkeit geleistet wurde, wird unermessen bleiben. Für seine Verdienste um die deutsche Turnerei erhielt Schwab bereits die Ehrenbriefe des Turnvereins Südnassau und des Mittelrheintreffes. Nachdem sich der Männerturnverein und die Turngesellschaft zum Turnerbund vereint hatten, wirkte er auch hier als Vorturner und Kampfrichter weiter bis hin zu den heutigen Tagen. Möge dieser weise Turner noch recht lange der Jugend ein Vorbild von Treue und Pflichterfüllung sein zum Wohle der deutschen Turnerei.

Vortraining am Feldberg.

Auf der bekannten Feldbergtrasse im Taunus haben sich bereits zahlreiche Fahrer zu einem Vortraining eingefunden, denn das offizielle Training beginnt erst am Donnerstag. Besonders die NSU-Fahrer Weilmann und Reichmann betreten sich mit größter Sorgfalt vor, um in dem 39. Rennen umfassenen Felde der Halbliterklasse recht gut abzuscheiden.

15. Sternfahrt nach Monte Carlo.

Die Ausschreibungen zur 15. Automobil-Sternfahrt nach Monte Carlo haben sich gegenüber den Vorjahren wesentlich verändert. Vor allem wurde die Punktverteilung einmal grundlegend geändert. Mit Entfernungen zwischen 1454 und 4000 km wurden 49 europäische Städte als Startorte angelegt. Die Punktverteilung beginnt mit der Zahl 506 für Athen (3868 km), für Rom (4000 km) und Budapest (3844 km) gibt es 508, für Lina (3812 km) und Palermo (4136 km) 501 P. In Deutschland sind Berlin (2096 km), Frankfurt a. M. (1734 km), Hamburg (1964 km), Hannover (1806 km) und Königsberg (2978 km) offizielle Startorte. Für die letzten 1000 km wurde der Durchschnitt von 50 auf 55 erhöht. Die Startprüfung am Tage nach der Ankunft fällt fort, dafür ist die Brems- und Wendegleitsprüfung zweimal abzugeben. Kennungs- und Wendegleitsprüfung am 25. Januar. Die Rennabteilung beginnt am 25. Januar, die Zielkontrolle ist am 29. Januar von 7 bis 10 Uhr geöffnet.

Sport-Rundschau.

Ludwig Hofmann 1.

Am Mittwochmorgen farb in einer Münchener Klinik an den Folgen einer Gehirnhautentzündung einer der besten deutschen Fußballspieler, Ludwig Hofmann. Hofmann ist im Alter von nur 35 Jahren, am 1. August 1900 geboren. Schon während der Kriegsjahre trat er am 9. Juni 1900 Gehorene dem FC Bayern München bei. 1926 erliefen er erstmalig in der deutschen Fußballmannschaft gegen Holland und hatte von da an einen ständigen Platz in der Nationalmannschaft. Als Vorkämpfer hat er in 18 Länderspielen mitgeteilt. Weit über die Grenzen seines

bayerischen Heimatlandes war „Wiggen“ als fairer Sportmann bekannt.

Beim Wesshauer Reitturnier wurde am Mittwoch ein Zeitspringen mit 12 Hindernissen für solche Pferde ausgetragen, die noch keine 100 Jotz gewonnen haben. Die besten Reiter waren dabei teilweise nicht beteiligt. Sieger wurde der ungarische Reitermeister von Flathay auf „Seld“ in 60,6 Sek. vor dem italienischen Oblt. Campeggio auf „Beau Rivage“.

G. von Stamm griff beim internationalen Tennisturnier in Metan erstmals in die Spiele ein. Er schlug den Italiener Vicoi 6:2 und wenig später noch dessen Landsmann Perani mit 6:1, 6:3. Der Österreicher Matejka schied überhörend gegen den Italiener Renato Bossi mit 2:6, 6:4, 6:3 aus.

Die nächsten Vereins-Fußballspiele, die ursprünglich am 13. Oktober stattfinden sollten, werden nun auf den 27. Oktober verlegt. Eine Zusammenstellung der Spiele, an denen noch 16 Mannschaften beteiligt sind, ist noch nicht erfolgt.

Ein Degen-Mannschaftskampf um den Wanderpreis der Stadt Wiesbaden wird am 3. November ausgetragen. In dieser Festveranstaltung werden die besten deutschen Städteamannschaften, ferner Vertreter der Wehrmacht, der Polizei und der politischen Formationen teilnehmen.

In Bennendenstein werden die besten deutschen Ringer am 8. Oktober zu einem Lehrgang zusammenkommen. In den drei Wochen dauernden Vorbereitungen werden jeweils sechs Vertreter in allen Leben Gewichtsklassen beider Stilarten geschult und technisch verbessert. Für die Austauschspiele mit Schweden find Hering, Schäfer, Paar, Böhm und Hornhiser bestimmt worden, die vom 3. bis 8. Oktober in Stockholm weiten werden.

Einen amerikanischen Konstrukteur Dübberg herausbringen. Der Wagen soll eine Motorleistung von 3000 PS erhalten und von Ase Jentins zum Weltrekord gesteuert werden.

Hil. Pelarosa, die hervorragende tschechische Leichtathletin, erreichte bei den in Rubens ausgetragenen Landesmeisterschaften im Hüftkampf die neue Weltrekord der Mindererinerin Gisela Nauwerner, der auf 376 Punkte steht. Sie erzielte 371 Punkte.

Finnland hat für die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin 750 000 Finnmark in den Staatshaushaltsplan eingerechnet. Der finnische Reichstag wird wohl seine Genehmigung dazu geben.

Schifffahrt.

Hamburg-Südamerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

(Änderungen vorbehalten.)

Laufplan 1935:

Brasilien, Afrika, Touristenreise mit MS. „Monte Rosa“: ab Hamburg 29. Oktober, an Hamburg 16. Dezember 1935; über Monte Delgado, Pernambuco, Rio de Janeiro, Sao Francisco do Sul, Santos, Bahia, Dakar, Capablanca.

Frachtdampfer nach dem La Plata:

„Dniep“ nach Montevideo, Buenos Aires, Rosario und Santa Fe und der Bohar Bahia Blanca (ab Hamburg nach Montevideo und Buenos Aires nur gefährliche Ladung); D. „Winkler“ von Hamburg 3. 10. von Bremen 5. 10. 21. 10. von Bremen 15. 10. von Antwerpen 19. 10. D. „Ruhmgeboten“ von Hamburg 22. 10. von Bremen 24. 10. von Antwerpen 30. 10. D. „Arguany“ von Hamburg 1. 11. von Bremen 4. 11. von Antwerpen 9. 11. Weihnachtsreise nach den Atlantik Inseln mit D. „Cap Arcona“ ab Hamburg 20. 12. an Hamburg 6. 1. 1936, über Southampton, Gibraltar, Capablanca, Teneriffe und Madeira.

Weihnachtsreise nach den Atlantik Inseln mit MS. „Monte Rosa“ ab Hamburg 21. 12. an Hamburg 9. 1. 1936, über Capablanca, Teneriffe, Madeira, Lissabon.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Starker Druckfall, der sich vom Azorengelbiet über Mittelamerika hinweg bis ins Skandinavien erstreckt, wird zur Ausbildung eines Tiefdruckgebietes über Zentraluropa führen. Damit wird das unbeständige, aber am Abend abnehmend bewölkerte Wetter mit längeren Regenschauern abgekl. werden. Die Temperaturen werden dann bei mehr nach Nord dröhnenden Winden weiter erheblich zurückgehen.

Witterungswünschen bis Freitagabend: Teils heiter, teils wolkig im ganzen trocken, wärmer, schwache Südwestwind aus Südwest. In den Morgenstunden viel Nebel bis Regen.

Landwirtschaftliche Rundschau.

Rugpiebheftung und -verfeigerung.

Generalversammlung der Viehverwertung Wiesbaden.

Eine ausführliche Übersicht über die gesellschaftliche Viehverwertung gab die Generalversammlung der Viehverwertung Wiesbaden in Erbenheim. Neben den Landwirten aus der näheren Umgebung Wiesbadens und den Vertrauensmännern der örtlichen Abfallgenossenschaften konnte der Vorsitzende Weiß (Erbenheim) in seinen Eröffnungsworten den Kreisbauernführer Werner, den Kreisbauernführer Schiefer und den Geschäftsführer der Rugpiebheftung Frankfurt Dr. Christiani begrüßen. Geschäftsführer Stein konnte in seinem Geschäftsbericht auf die erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Viehverwertungsgenossenschaft hinweisen. Der Umsatz hat sich um 150 % erhöht, während die Mitgliederzahl zu dem heutigen Stand noch 453 Genossen eine beträchtliche Zunahme erfahren hat. Dem Schlachttiermarkt wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr fast 300 Kühe und Rinder, 400 Schafe und 500 Kälber bei einem Gesamtumsatz von 156 700 RM. zugeführt. Die Vermittlung von Rautieren erfolgte gemeinsam mit der Rugpiebheftung Frankfurt a. M. K. Weiß behandelt dann die Preisbewegung auf dem Viehmarkt und wies auf die besonderen Vorteile der genossenschaftlichen Viehvermittlung hin. Aus der Verteilung des umfangreichen Reaktionsberichtes durch den Vorsitzenden ließ sich eine gesunde Entwicklung und Geschäftslage der Genossenschaft erkennen. Die kommissionelle Vermittlung des Viehes ermöglichte, bei einem verhältnismäßig niedrigen Kapitalbedarf, ohne fremdes Kapital auszufließen. Bei sparsamster Bewirtschaftung sind an Außenständen und Gewinn nur kleinere Summen zu verzeichnen. Die Bilanzvorlage wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt. Ebenso wurde dem Vorstand und dem Geschäftsführer Entlassung erteilt. Während der Raum der scheidungsgehemmten Vorstandsmittelglieder führte der Aufsichtsratsvorsitzende Becht (Dellenheim) die Verarmung der Vorstehende Weiß und die Aufsichtsratsmitglieder Reberschüler (Erbenheim) und Koribas (Kurob) wurden einstimmig wiedergewählt. Die neuen Einheitsstatuten ergaben eine debattierlose Annahme. Mit regem Interesse folgte anschließend die Verarmung der Aufsichtsratsmitglieder des Geschäftsführers der Rugpiebheftung, e. G. m. b. H. Frankfurt a. M. Dr. Christiani, der die Arbeit und Aufgabe der Rugpiebheftung umriß. Feststellung der Genossenschaft ist es, die Bedürfnisse hinreichend mit nur besten Qualitätsstücken in reifester Vermittlung zu versorgen. Die vermittelten Tiere werden nur solchen Gebieten entnommen, die seit mindestens drei Wochen in 15 Kilometer Entfernung leuchtend sind und werden beim Jüchter wie auch vor dem Verkauf wiederholt eingehend tierärztlich untersucht. Außerdem muß der Jüchter mit genauen Angaben über die Zucht und Leistung des Wertes des Tieres garantieren. Weiter sind die bei tragenden Milchtieren bis acht Tage nach dem Abkalben verweigert. Die hohen Entschädigungen, die auch für solche Tiere ausbezahlt wurden, deren Leistungen nicht den Angaben entsprachen, zeugen das energische Bemühen der Genossenschaft nach reifester Vermittlung. Die Gefahr einer Seuchenverbreitung ist vollkommen ausgeschlossen, der Käufer vor Entschädigungen demarkt und besonders der Milcherzeugung hind damit die besten Vorbedingungen gegeben. Seit ihrer Gründung konnte die noch junge Genossenschaft etwa 3700 Zucht-, Kuh- und Milchtiere im Werte von 15 Millionen RM. vermitteln. Unvergleichlich treffen mehrere Transporte je 30-40 norwiegend zur Milcherzeugung bestimmte Tiere, meist ostpreussischen und Oldenburgischer Abstammung entstammend, ein, die in kommissioneller Übermittlung in öffentlichen Auktionen veräußert werden. Zwar wird die Verfeigerung vielerorts nicht gerade begrüßt, doch haben sich alle anderen verlustigen Wege bis jetzt als unangenehm erwiesen. Der Redner machte dann noch abschließend folgende Ausführungen über Haltung und Pflege der Milchkuhe, worauf die Verarmung zur Besprechung des Vortrages überging. In der Anerkennung der erlangten Arbeit der Rugpiebheftung fand auch die umstrittene Verfeigerungsmethode als noch nicht durch Besseres ersetzbar allgemeine Billigung. Auch der Kreisbauernführer kam zu demselben Schluß, betonte aber, daß neue Wege gesucht werden müßten. Hg. Werner sprach dann noch über die im Rahmen der Marktordnung zu beachtenden Grundzüge der Viehvermittlung. Nachdem auf Verlangen die Kassio-Kredittreue der Viehverwertungsgenossen auf 10 000 RM. und der Mitglieder auf 500 RM. beschloßen war, fand die Versammlung ihr Ende.

Schutz der Entvorräte und Viehzucht vor Luftangriffen.

Zwischen dem Präsidenten des Reichsluftschutzbundes und dem Kreisbauernführer für den achten Reichsbezirk fand eine wichtige Vereinbarung getroffen worden. Es handelt sich um die Förderung des Luftschutzes auf dem Lande, der durch exprisliche Zusammenarbeit der beiden Stellen erfolgen soll. Die Vereinbarung legt darüber u. a.: Wenn auch der Feind in erster Linie versuchen wird, den Kampf um die Vernichtung von Industrieanlagen, Munitionslagern und sonstigen für die Fortführung des Krieges wichtigen Betrieben aufzunehmen, so wird ihm die Zerstörung der Entvorräte und der Viehzucht ebenfalls wichtig sein, um auf diese Weise die Ernährung des angegriffenen Landes zu gefährden. Die Bedrohung des flachen Landes aus der Luft liegt daher durchaus im Bereiche der Möglichkeit. Der Ausbau eines der Eigenart der Verhältnisse angepaßten Luftschutzes auf dem Lande ist daher dringend notwendig. Die Vereinbarung regelt dann im einzelnen die Zusammenarbeit zwischen den angeordneten Gliederungen des Reichsluftschutzbundes und

Die Beitragsordnung des Reichsnährstandes für das Rechnungsjahr 1935.

Der Reichsbauernführer und der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft geben heute die Beitragsordnung des Reichsnährstandes für die bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betriebe für das Rechnungsjahr 1935 bekannt, die die Zustimmung des Reichsfinanzministers gefunden hat und mit Wirkung ab 1. April 1935 in Kraft tritt.

Der Reichsbauernführer und der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft geben heute die Beitragsordnung des Reichsnährstandes für die bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betriebe für das Rechnungsjahr 1935 bekannt, die die Zustimmung des Reichsfinanzministers gefunden hat und mit Wirkung ab 1. April 1935 in Kraft tritt. Der Wortlaut ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 229 vom 1. Oktober enthalten. Beitragsmaßstab für die bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betriebe ist im allgemeinen der auf den 1. Januar 1931 festgesetzte Einheitswert. Als Beitragsmaßstab für Fischereibetriebe gilt die Zahl der im Kalenderjahr 1934 durchschnittlich im Betrieb beschäftigten Arbeitskräfte. Für bäuerliche und landwirtschaftliche Betriebe wird ein Jahresbeitrag in zwei Jahresbeiträgen erhoben. Der erste Jahresbeitrag wird auf 1 v. L. des auf volle 100 RM. nach unten abgerundeten Einheitswertes, jedoch auf mindestens 1.50 RM.

Jubiläum des „politischen Hotels“.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Gesellschaftsjubiläen sind im allgemeinen keine Angelegenheiten der Allgemeinheit, sondern mehr oder minder Familienangelegenheiten. Etwas anderes aber ist es, wenn in Berlin das Hotel „Der Kaiserhof“ sein 60jähriges Bestehen feiert. Kein Hotel ist so mit der politischen Geschichte des neuen Deutschlands verknüpft wie dieses Haus, das ja auch in der politischen Literatur nicht unermüdet geschrieben ist, führt doch das bekannte Buch von Dr. Goebbels, in welchem er seine Tagelohnaufzeichnungen über den Kampf um die Erneuerung Deutschlands wiedergibt, den Titel „Von Kaiserhof zur Reichshauptstadt“. Am 3. Februar 1931 nahm der Führer des neuen Deutschlands Adolf Hitler zum erstenmal mit seinem Stabschef Goebbels, dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, in dem Kaiserhof, dessen Fenster den Blick auf den Wilhelmplatz und die Reichslanzei freigeben. So heißt es in den Aufzeichnungen Dr. Goebbels unter dem 10. 2. 1932. „Der Kaiserhof ist wieder das große Generalquartier. Hier sammeln sich nachmittags aus dem ganzen Reich die nachgehenden Männer der NSDAP, um ihren Führer.“ Ein wenig später, unter dem 30. 4., lesen wir: „Am Kaiserhof ist wieder politisches Hauptquartier aufgeschlagen. Es gilt doch für die Regierung, nichts Feindliches als den Feind sich heranzugewinnen zu lassen.“ Hier also wurden zu einem Teil wenigstens die wichtigsten Entscheidungen im Kampfe um die Erneuerung Deutschlands gefaßt, von hier aus trat der Führer den Weg zu den Verhandlungen um die Übernahme der Macht an. Hier wurde das große Schauspiel durchgeführt, die endlich am 30. Jan. 1933 nach der Berufung Hitlers zum Reichskanzler sich hier vor dem Hotel die Massen ansammeln und dem Führer immer wieder aufs neue zusprechen, und dem Führer immer wieder aufs neue zusprechen. So ist aus dem Kampf um das neue Deutschland der Berliner Kaiserhof nicht fortzuwenden und mit Recht bezeichnet man ihn auch heute noch als „politisches Hotel“, wenn er jetzt auch nur noch gelegentlich von der Bewegung zu Sitzungen, Versammlungen und Veranstaltungen benutzt wird.

Als der Kaiserhof am 1. Oktober 1875 eröffnet wurde, war dies der erste eigentliche Hotelbau in Berlin, denn bis zu diesem Zeitpunkt war Berlin mit Hotels nur kleinstädtisch bedacht. Was diesen Namen führte, war mehr oder minder primitiv in umgebauten Wohnhäusern untergebracht. Kein Wunder, daß die Eröffnung dieses neuen Hotels damals ein großes Ereignis für die Reichshauptstadt war, hatte doch sogar der alte Kaiser Wilhelm I. den Bau am Tage der feierlichen Eröffnung besichtigt und sich dabei zu dem Prinzen Karl dahin geäußert: „Wir können es nicht so haben.“ Allerdings dauerte die Freude nicht sehr lange, denn schon 10 Tage später brannte der ganze Bau nieder, doch ließ man sich dadurch nicht hemmen, vielmehr am 1. Mai 1876 der Kaiserhof seine Pforten wieder. Am Weltkriegsausbruch hat er eine bestmögliche Rolle gespielt, viele hohe Würdenträger waren Gäste dieses Hotels, in dessen Räumen auch manche große gesellschaftliche Veranstaltung stattfand. Wenn auch neuere Hotelbauten in der wachsenden Reichshauptstadt eine starke Anziehungskraft auf Ausländer und Inländer ausübten, so war doch der Ruf des Kaiserhofs so gefestigt, daß sich in kein Gebäude immer wieder der Träger berühmter und bekannter Namen einschleichen. Im Entwurf um die Erneuerung Deutschlands brachte ihm dann die Tatsache, daß er das politische Hauptquartier des Nationalsozialismus in Berlin wurde, neuen Ruhm und neues Ansehen.

Deutschnagler gefaßt. Durch die Umficht der Zollbeamten konnten in den letzten Tagen beim Zollamt Lindau drei Personen wegen Verletzung der Devisenregeln festgenommen werden. Die von den Schmutzgeräten in raffinierte Weise verfertigten Werte in Höhe von 38 000, 84 000 und 149 000 Schweizer Franken wurden von der Zollbehörde beschlagnahmt. Die Festgenommenen wurden dem Amtsgericht Lindau vorgeführt. Für ihren Betrat am deutschen Volk haben sie schwere Freiheits- und Geldstrafen zu erwarten.

festgesetzt. Die Höhe des zweiten Jahresbeitrages wird später festgesetzt. Ein Beitrag wird nicht erhoben, wenn der abgerundete Einheitswert weniger als 1000 RM. beträgt. Für Fischereibetriebe beträgt der Jahresbeitrag bei Beschäftigung von einer Arbeitskraft 4 RM., von zwei bis drei Arbeitskräften 12, von vier bis fünf 36, von sechs und mehr Arbeitskräften 108 RM. Die Eigentümer bäuerlicher und landwirtschaftlicher Betriebe haben den ersten Jahresbeitrag am 30. Oktober 1935, den zweiten am 25. Januar 1936 zu entrichten. Der Zahlungstermin für die Inhaber von Fischereibetrieben ist je zur Hälfte auf den 30. Oktober 1935 und den 25. Januar 1936 festgesetzt. Die Beiträge werden von den Finanzämtern festgesetzt und erhoben.

Gottesdienste am Erntedanktag am Bäderberg.

Am Samstag, 5. Oktober, finden in dem Münster und in der Marktkirche in Hameln a. d. Weser um 18 Uhr eong. Abendessen statt. In denselben Gottesdiensten werden am Sonntag, 6. Oktober, um 17 Uhr Abendessen abgehalten. Diese Feiertage haben vor allem Gänge und Erntedanklieder, Kirchenmusikalische Darbietungen von Kirchenchören und eine kurze Ansprache zum Inhalt. Feiertagsdienste finden am Sonntag, 6. Oktober, statt in Lindern, in Kirchhölzen und in Groß-Berfel um 7 Uhr früh, in Klein-Berfel und Sifferbe um 6.30 Uhr.

Starker Schneefall im Allgäu.

Kempten, 3. Okt. Während es im Tal bei hartem Temperaturrückgang 24 Stunden lang regnete, fiel in den Bergen in der Nacht Schnee. Der Schnee reicht bis über die Waldgrenze herab. Alle Berggipfel glänzen im Winterschnee.

Sie erlebte ihr eigenes Drama.

Glück und Ende einer Bühnenschriftstellerin.

Mrs Winifred Home war eine Stenotypistin, die sich wie hunderttausend andere ihr Brot mühselig verdiente. Aber wenn sie von ihrem Büro in der Londoner City nach Hause kam, ließ sie sich in den Schreibstisch und arbeitete mit einem grenzenlosen Ehrgeiz an ihren Theaterstücken. Im Lauf der Zeit hatte sie 15 Dramen verfaßt, doch alle Bühnenverleger und Theaterdirektoren schickten ihr ihre Arbeiten zurück. Da endlich, eines Tages, wurde ein Stück von ihr zur Aufführung angenommen. Es hieß „Der Sommer ist so kurz...“ und kam am Londoner Embassy-Theater heraus. Es wurde ein großer Erfolg, und über Nacht war aus der kleinen Stenotypistin die bekannte Schriftstellerin Winifred Home geworden.

Das seltsame an ihrem plötzlichen Aufstieg ist aber, daß die Heldin ihres Stückes genau das gleiche erlebt. Auch auf der Bühne sieht man eine kleine Stenotypistin, die durch ein von ihr verfaßtes Theaterstück plötzlich berühmt wird. Das Schicksal der Bühnenheldin geht so weiter, daß sie sich in den Hauptdarsteller ihres Stückes verliebt. Der aber verlobt sich mit seiner Partnerin, und sie zieht sich resignierend zurück. Winifred Home sollte das gleiche Schicksal wie die von ihr geschaffene Bühnenheldin erleben. Als ihr Stück in New York aufgeführt wurde, spielte der Schauspieler Wymann Kane die männliche Hauptrolle. Winifred verliebte sich Hals über Kopf in ihn. Die Budaausgabe ihres Theaterstückes trägt die Widmung „Für Wymann, in Liebe“. Winifred erwiderte ihre Liebe mit Hingabe an dem nicht. Denn dieser Tage führte sich Winifred Home aus dem letzten Stadium eines Nervenzoster Ausbruchs. Sie hinterließ zwei Aufgebotsbriefe, einen an ihren Vater, den anderen an Wymann Kane. Sie bittet um Verzeihung für ihren Schritt, sie hätte das Leben vor Traurigkeit nicht mehr aushalten können. Winifred Home hat das Schicksal der von ihr geschaffenen Bühnenheldin in jeder Hinsicht nachgelebt, nur daß ihr Ende bitterer war.

Chinesische Banditen überfallen Flußboote.

Über 100 Menschen getötet.

Schanghai, 3. Okt. Zu den Binnengewässern der chinesischen Provinz Kwangtung unternahmen Banditen Überfälle auf zwei Flußboote. Hierbei fanden 110 Menschen den Tod.

Der erste Überfall ereignete sich auf der Strecke Suan-Lichanhschan. Dort überfielen die Banditen ein vierstündiges verlassenes Kiohoo, schleppten es nach der Tschaoan-Bucht und zerstörten es. John Passigiere kamen dabei in dem Fluten an. Bei dem zweiten Überfall wurde ein Boot auf dem schmalen Kanton und Schantung verlassenes Flußboot abgehoben. Aus noch unbekannter Ursache brach auf dem Schiff plötzlich Feuer aus, und im gleichen Augenblick eröffneten die Banditen vom Ufer her ein mörderisches Maschinengewehrfeuer, bei dem die gesamte Besatzung und alle Fahrgäste, insgesamt 100 Menschen, getötet wurden.

Der Mörder der Frau Faracjana festgesetzt. Als Mörder der Frau Faracjana, die im D-Jug Bularek-Paris ermordet worden ist, wurde ein rumänischer Staatsangehöriger namens Trajan Teodorescu festgesetzt, der wegen Eisenbahn Diebstahls schon wiederholt in Haft geraten war. Er hat sein Verbrechen offenbar ganz plötzlich angepaßt und mit großer Macht durch das Justizsystem geschleudert. Der Tod der Frau muß durch den Sturz auf den Bahndamm eingetreten sein. Dem Mörder gelang es, französischen Boden zu erreichen.



M 1.-1,60
2.-

471

Puder

sind Qualität

12 pastellzarte Tönungen

"Mait-Creme"

Der klassische 4711-Schönheits-Creme

Macht die Haut matt und zart

Vorzüglich als Puderunterlage



50 u. 80 Pfg.
50 u. 80 Pfg.
Glosskopf M 120

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Die Boden- und Kommunal-Kreditinstitute im August 1935.

Die Aufnahmefähigkeit des Marktes für die Emissionen der Boden- und Kommunal-Kreditinstitute hat im August, wenn auch in etwas geringerer Umfange, zugenommen. An im Inland begebenen Goldpapiere wurden 87 Mill. RM. und an Goldkommunalobligationen 27 Mill. RM. mehr abgesetzt, als aus dem Bereiche und durch Tilgung zurückzuführen. Bei den Aufwertungs-papieren dagegen überwiegen die Rückflüsse im August 1935 gegenüber dem Juli 1935 um 14,5 Mill. RM. (gegenüber 26,9 Mill. RM. im Juli 1935) zugenommen. Daneben sind erneut wieder 14,5 Mill. RM. Diszesse, Entschuldungsanleihe und 92 Mill. RM. kommunale Um-schuldungsanleihe ausgegeben worden. Der Gesamtumsatz der Boden- und Kommunal-Kreditinstitute erreichte Ende August einen Betrag von 14.119,7 Mill. RM. (Ende Juli 14.092,4 Mill. RM.), ist also um 26,3 Mill. RM. höher als vor Jahresfrist. Davon entfielen 8825 Mill. RM. auf Wandbriefe, 2905 Mill. RM. auf kommunale Um-schuldungsanleihe und 2390 Mill. RM. auf Kommunal-obligationen.

Im August hat sich der günstige Wand-briefmarkt des Monats bemerkbar. Der Hypothekens-tand hat im August den Betrag um 15,3 im landwirtschaflichen Geschäft um 14,2 Mill. RM. zugenommen. An der Zunahme der landlichen Hypotheken sind Wohnungs-neubauten mit 9,5 Millionen und 6,8 Mill. RM. beteiligt. Außerdem haben sich die über die Boden-Kreditinstitute geleiteten Arbeitsbeschaffungsarbeiten um 7,6 Mill. RM. erhöht. Der Gesamtbestand an Hypotheken, Kommunalobligationen und sonstigen Darlehen betrug Ende August 16.473,8 (16.431,9) Mill. RM., davon 9860,0 (9830,7) Mill. RM. Hypotheken, 6964,5 (6969,9) Mill. RM. Kommunalobligationen und 649,0 (640,3) Mill. RM. sonstige Darlehen.

Kontursstatistik für Hessen-Nassau.

Die Insolvenzziffer ist wieder gesunken. Es sind im September insgesamt 5 Einzelpersonen und Firmen in der Provinz Hessen-Nassau in Zahlungsunfähigkeit geraten, während es im August 11 und im Juli 7 waren. Das Konturverfahren wurde in 6 Fällen (August 11 und Juli 7) eröffnet. Die Einleitung des Konkursverfahrens erfolgte in 2 Fällen, (August 1 und Juli 0). Drei Verfahren wurden wegen Mangels an Masse eingestellt. In der beiden Vormonaten waren je 5 Einstellungen zu verzeichnen.

Auf die verschiedenen Erwerbsgruppen verteilen sich die in Zahlungsunfähigkeit geratenen Einzel- und Einzel-personen wie folgt:

Table with 4 columns: Beruf, August 1935, Juli 1935, Sept. 1934. Rows include Landwirtsch., h. u. verw., Gewerbe, etc.

Reichsbank-Ausweis für die vierte Septemberwoche.

Dem Reichsbank-Ausweis vom 30. 9. 1935 war die Beantragung des Notenkredits in der Ultime-woche mit 578,8 Mill. RM. höher als zum entsprechenden Vorjahrestermin, wo sie 499,5 Mill. RM. betrug, aber geringer als zum Halbjahresmittelpunkt (589 Mill. RM.). Wenn auch zu berücksichtigen ist, daß die Dreimonatsfristtermins (bis die monatliche Bezahlung nach dem Halbjahresmittelpunkt bringt) in dieser Hinsicht auf eine gewisse Verknappung wegen der Anleihebezeichnungen eine Rolle gespielt haben.

Die gesamte Kapitalanlage stellte sich am Stichtag auf 4926,4 Mill. RM., und zwar haben ein-einzelne die Befehle an Handelswechsel und -checks um 500,5 auf 4143,6 Mill. RM., an Lombard- und kurzfristigen Wertpapieren um 1,6 auf 345,9 Mill. RM., und an Reichsgeldscheinen um 22,3 auf 39,9 Mill. RM. zugenommen. Die Abnahme der sonstigen Aktiven um 53,1 auf

644,6 Mill. RM. erklärt sich zum Teil daraus, daß 17 Mill. RM. Rentenobligationen in den Reichsbank abgesetzt sind. Der Umsatz an Reichsbanknoten stieg um 391,6 auf 4143,4 Mill. RM., und der Umsatz an Scheidemünzen um 96,6 auf 1560,9 Mill. RM.

Der gesamte Zahlungsmittelumsatz betrug am 30. 9. 6263 Mill. RM. gegen 6763 Mill. RM. in der Vorwoche, 6153 Mill. RM. zum entsprechenden Zeitpunkt des Vormonats und 6872 Mill. RM. zur gleichen Vorwochezeit. Die Zunahme der Giroguthaben um 19,8 auf 773,9 Mill. RM. entfällt ausschließlich auf die privaten Konten, da die Konten der Liquiditätsstellen zum Ultimo zu ver-zähren pflegen; die öffentlichen Guthaben haben sogar noch abgenommen. Die Goldbestände werden bei einer Zu-nahme von 30.000 RM. mit 94,8 Mill. RM. ausgewiesen, und die Bestände an bedruckten Devisen bei einer Abnahme um 7000 RM. mit 5,5 Mill. RM.

Süddeutsche Büro-Ausstellung. Der Reichsverband des Büro- und Organisationsmittelhandels, E. S., veranstaltet gemeinsam mit der Messe- und Aus-stellungs-Gesellschaft m. B. H. vom 12. bis 20. Oktober 1935 auf dem Festhallengelände zu Frankfurt a. M. die große 'Süddeutsche Büro-Ausstellung'. Frankfurt a. M. hat auf Grund der früheren Ausstellungen ähnlicher Art einen sehr guten Ruf in Frankreich. Dies hat sich auch bei der diesjährigen Ausstellung wieder gezeigt. Der reiche Raum der Festhalle vor bereits 3 Monate vor Beginn der Aus-stellung voll besetzt, jedoch man das Erdgeschoss des 'Haus der Arbeit' hinzunehmen mußte, um der Platzfrage gerecht werden zu können. Die Sonderausstellung 'Das Büro des fort-schrittlichen Einzelhändlers' wird ebenfalls große Beachtung finden, da gerade der Einzelhandel durch eine geschäftliche Büro-Equipierung noch sehr viel gewonnen kann. Nicht weniger interessant für den Kaufmann werden die beiden geschäft-lichen Sonderausstellungen sein. Daneben wird eine Sonderausstellung 'Aus der Fabrikation der Schreibmaschine' aus einem Einblick in eine konstruktive Teilentwicklung dieses wichtigsten Büromittels geben.

Marktberichte.

Vom heimischen Obst- und Gemüsemarkt. Der Obstmarkt zeigte eine feste Anfeuerung. Bei Pfäumen und Äpfeln machte sich die vorgeschrittene Ernte in der geringeren Anlieferung geltend. Die Preise zeigen etwas an. Die Nachfrage ist gut. Birnen sind nur noch vereinzelt angeboten und haben ruhiges Geschäft. Tafeltrauben waren gut gefragt. Es waren große Mengen ausländischer als auch heimischer Sorten auf dem Markt. Das Kernobstgeschäft entwickelte sich gut, durch das starke Traubenangebot, nicht besser. Für gute Ware, auch beste Sorten, nun heißt es gute Nachfrage. Das Kolobobstgeschäft hat nur langsam eingeleitet.

Die Beforderung am Gemüsemarkt war ziemlich umfang-reich, die Nachfrage langsam. Blumenkohl 1. Qualität konnte flott abgesetzt werden. Die Preise konnten sich nicht ganz halten. Die Preise ließen sich nach Qualität und Größe unterschiedlich. Das Kohlrabi-Geschäft ist gut gefragt, beson-ders von der Bremer-Industrie. Birsing und Rotkohl sind im Preise zurückgegangen. Bei Knoblauch Nachfrage machen die Tomatenpreise eine Preisauflösungsbewegung. Fenchel- und Petersilienmarkt ist reichlich angeboten. Holland liefert ebenfalls noch den Markt. Spinat war reichlich angeboten. Mit Weizen ist der Markt zuletzt hart be-fahren. Getreide ist nicht mehr reichlich angeboten, das-selbe ist von Bohlen zu legen.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 3. Okt. Der Getreidegroßmarkt misst nur kleines Geschäft auf, da die Mühlen im Einkauf von Brotgetreide etwas zurückhalten und bei Weizen nur Lieber-reiche Sorten aufnehmen. Abflüsse in kontingentsfreier Ware scheitern an der schwer zu überbrückenden Spannung zwischen Forderungen und Geboten. Hafer und Gersten sind nicht am Markt. Futtermittel (Getreide) fe Tonne, alle Getreide in sehr klein. Ge notierten in RM.: Weizen (R 13) 201, (R 16) 204, (R 19) 208, (R 20) 210, Roggen (R 12) 164, (R 15) 167, (R 18) 171, (R 19) 173, Großhandelspreise der Mühlen der genannten Preisgebiete: Weizenmehl (R 13) 27,55, (R 16) 28,10, (R 19) 28,10, (R 20) 28,45, Roggen-mehl (R 12) 22,65, (R 15) 23, (R 18) 23,45, (R 19) 23,70, plus 0,50 RM. Frachtausgleich. Weizenmehl 17,10-17,25,

Weizenfuttermehl 13,50. Weizenkleie (R 13) 10,55, (R 16) 10,80, (R 19) 11, (R 20) 11,10, Roggenkleie (R 12) 9,95, (R 15) 10,15, (R 18) 10,40, (R 19) 10,50. Weizen-festpreis ab Mühlenaktion. Schmalz mit Monopolzulag 16,20, Palmfett (m. M.) 16,50, Erdnussfett (m. M.) 18,20, Senf 7,50, Weizen- und Roggenholz, drahtgepreßt oder gebündelt 2,50-2,60 RM. Tendenz: ruhig.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 3. Okt. (Esp. Drahtmeldung.) Tendenz: Etwas erdicht. Die heutige Börse zeigte nach den harten Wochenschlüssen der letzten Tage auf fast allen Gebieten des Aktienmarktes eine leichte Erholung. Die Um-schlagkraft nahm jedoch kein nennenswertes Ausmaß ein. Effektivitäten erlitten nur durchweg Erhöhungen von 1/2 bis 1%. Am Montanienmarkt zogen die Werte durchweg bis 1/2 an. Am Rentenmarkt war die Haltung gut behauptet. Die Kurie lagen ziemlich unverändert. Im Bereich ergebnis-reicher bei kleinen Umsätzen mehr kleinere Besserungen um etwa 1/2 bis 3/4. Benutzt wurden Montanienaktien. Am Renten-markt erlitten die variablen Werte nur wenig Veränderung. Tagesgeld notierte 3% nach 3 1/2%.

Berlin, 3. Okt. (Esp. Drahtmeldung.) Tendenz: Befestigt. Die Börse zeigte heute überwiegend Befestigt ein, da nach den letzten Tagen die Kaufaufträge getrieben worden war und nur noch wenig Angebot zu den ersten Kurien vorlag. Kleinere Deckungen der Käufe und Käufe des Bauslusses hatten meist Befestigungen von 1/2 bis 1% und darüber hinaus zur Folge. Im einzelnen waren Montanienwerte bis zu 1% befestigt. Kalkulierten die meisten ohne Notiz. Die gemessenen Werte waren 1/2 bis 1 1/2% befestigt. Die gemessenen Werte lagen freundlich. Internationaler Markt lag etwas schwächer. Elektroenergie war durchwegs leicht erhöht. Maschinenaktien waren leicht befestigt. Metall- und Bauwerte gewannen 1 bis 1 1/2%. In Verkehrs- und Schiffbauaktien machten die Veränderungen meist nur 1/2 bis 3/4% aus. Das gleiche gilt für Bankwerte. Renten lagen behauptet. Tagesgeld erfor-terte 3 1/2 bis 3 3/4%, teilweise aber auch darunter.

Berliner Devisenkurse

Table with columns: Land, Gold, Brief, Gold, Brief. Rows include Ägypten, Argentinien, Australien, etc.

Steuergerichte

Table with columns: Steuergerichte, 1934, 1935, 1936. Rows include 1934, 1935, 1936.

Wasserstand des Rheins am 3. Oktober 1935

Table with columns: Pegel, 1,15 m gegen 1,00 m gestern. Rows include Pegel, Raub, Köln.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table with multiple columns showing stock market prices for Rhein-Main-Börse, Industrie, Berliner Börse, and other sectors.

